

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Preis: 10 Pf. — Einzelhefte 1 Pf. —
Jahresabonnement: 10 Mark.
Bestellungsstelle: Wiesbaden, Markt 10.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabe-
stellen: 100 R.-M., durch die Träger
des Hausbesuchs: 108 R.-M. — Für eine Belegzeit von 2 Wochen.
— Belegstellen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabe-
stellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., bei. Kellern 40 R.-M.,
auswärts. Kellern 40 R.-M., 1.20 für die einseitige Holzschrift oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr nachmittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 237.

Dienstag, 9. Oktober 1928.

76. Jahrgang.

Neuer Beamtenschub?

Die Vertagung des Preussischen Landtages bis zum 5. November und die verpatete Anberaumung des Reichstagsbeginns, die ursprünglich für den 1. November vorgesehen war, jetzt aber erst am 14. stattfinden soll, deuten bereits darauf hin, daß die Parteien Zeit gewinnen wollen, um die Verhandlungen über die Neubildung der beiden Reichsregierungen in Ruhe zu beenden. Man kann daraus auch den Schluß ziehen, daß die Schwierigkeiten, die noch entgegenstehen, zurzeit recht erheblich sind. Die Große Koalition wird sowohl im Reich wie in Preußen erstrebt, wobei die Gleichzeitigkeit geradezu Bedingung geworden ist. Soweit ist es eine rein politische Frage. Man braucht in diesem Augenblick nicht auf die Hemmungen hinzuweisen, die sich hier und da zeigen und mit dem Bestreben der Parteien zusammenhängen, sich nicht zu früh zu binden. Ob es gelingt, über die Fährnisse hinweg zu kommen, mag zunächst beiseite gelassen werden. Auf jeden Fall muß aber eine Begleiterscheinung erörtert werden, die schon wieder eine erhebliche Rolle in den Erörterungen spielt und, wie in politisch eingeweihten Kreisen behauptet wird, geradezu Angelpunkt der ganzen Auseinandersetzungen geworden ist.

Wenn die Parteien Regierungen neu zu bilden haben, dann ist es selbstverständlich, daß sie dabei nicht nur die Ministerposten berücksichtigen, sondern auch die der Staatssekretäre. Dagegen läßt sich sachlich nicht viel einwenden, sobald es sich um rein politische Ressorts handelt. Man kann von keinem Minister verlangen, daß er mit einer Persönlichkeit zusammenarbeitet, die entgegengelegte Anschauung vertritt, zumal wenn diese Persönlichkeit aus rein Stellvertreter ist. Im auswärtigen Amt, im Reichsinnenministerium und den entsprechenden preussischen Ministerien wird man das ohne weiteres zugeben müssen. Ebenso natürlich bei den Staatssekretären der Reichskanzlei und der preussischen Staatsregierung. In den übrigen Ämtern liegen die Dinge nicht genauso, da es sich hier weniger um grundsätzliche Einstellung als um praktische Erfahrung handelt. Die höchste Beamtenklasse, die aus den Ämtern hervorgegangen ist und nicht dem Parlament ihre Stellung verdankt, ist ein wesentlicher Faktor und verbirgt in sich die Stetigkeit der Geschäftsführung. Auf ihr Verbleib muß entscheidender Wert gelegt werden. Im parlamentarischen System ist der Minister in den seltensten Fällen Jahrmann. Er vertritt ja sein Ressort in erster Linie vor den Abgeordneten, hat also eine ganz andere Aufgabe zu lösen als der Staatssekretär, der mehr für die inneren Angelegenheiten zuständig ist und vor allem über die nötige Personalkennntnis verfügt. Stresemann hat sich z. B. immer dagegen gewehrt, daß Herr v. Schubert, seinen Wünschen entsprechend, einen Auslandsposten erhielt, da er ihn als unentbehrlich betrachtete.

Eigentlich ist das eine Selbstverständlichkeit. Schon der Zwang, sich erst in die Materie einzuarbeiten, mußte den Minister veranlassen, sich möglichst auf die nachgeordneten Stellen zu stützen. Daß gelegentlich einmal davon eine Ausnahme gemacht wird, läßt sich natürlich rechtfertigen. Bei Finanz und Justiz kann es durchaus einmal notwendig werden, auch an diesen Stellen einen Wechsel vorzunehmen, weil die Lebensauffassung eine grundverschiedene ist. Gehört der Staatssekretär einer anderen Schule an, so z. B. in der Beurteilung des Strafrechts, so werden sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, die der Erledigung wichtiger Aufgaben hemmend im Wege stehen. Aber die Regel soll das nicht werden. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß sich Reformen, und sie sind bei allen alten Ministerien notwendig, — neue Ministerien sind z. B. die der Reichsarbeit und der preussischen Wohlfahrt — nicht von oben her anordnen lassen, wenn nicht aus der Beamtenklasse selbst die nötige Hilfsleistung gewährt wird. Sonst ist jeder solcher Versuch von vornherein zum Scheitern bestimmt.

Wird man schon ernste Bedenken dagegen haben, daß die Neubildung der Regierung auf die Stellvertreter übergeht, so ist es einfach untragbar, daß man auch unter den Ministerialdirektoren und Ministerialräten ein großes Aufräumen veranstaltet. Und das ist das nach unseren Informationen beabsichtigte. Der Grund dafür liegt nicht etwa in sachlichen Erwägungen, sondern in den Bemühungen, möglichst viel Parteienhänger unterzubringen. Da jetzt ganze Ministerien neu besetzt werden sollen, besteht natürlich die Furcht, daß mit den leitenden Männern auch ein Teil ihrer Mitarbeiter verschwinden, und man möchte gern rechtzeitig durch einen allgemeinen Austausch dafür sorgen, daß sie einen neuen Unterhaltungsfinden. Dieses beinahe amerikanische System, wo ja nach allen Wahlen, die eine veränderte politische Konstellation ergeben, eine vollständige Veränderung bis in die letzten Posten hinein erfolgt, ist für uns wirklich nicht erstrebenswert. Die deutsche Arbeit, soweit sie

Teillösung statt Gesamtlösung?

Frankreich braucht Geld.

as. Berlin, 9. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Interesse Frankreichs bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen weniger auf eine schnelle Gesamtlösung als vielmehr auf eine Teillösung, durch die Frankreich schnell in den Besitz größerer Barverträge gelangt. Dies Interesse ist verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß Frankreich

am 1. August 400 Millionen Dollar bezahlen muß, die es Amerika für die Bestände schuldet, die die amerikanischen Truppen in Frankreich zurückließen. Amerika erklärte sich zwar bereit, auch diese Summe, wie die anderen Schulden Frankreichs, auf 62 Jahre zu verteilen, machte jedoch zur Voraussetzung dafür, daß das französisch-amerikanische Abkommen von Frankreich ratifiziert würde. Das ist bekanntlich nicht geschehen, und wenn auch die Bedingungen dieses Abkommens von Frankreich erfüllt werden, so hat doch Poincaré wiederholt erklärt, daß er das Abkommen nicht zur Ratifikation dem französischen Parlament vorlegen werde. Damit aber werden die 400 Millionen Dollar zum 1. August nächsten Jahres fällig. Seit geraumer Zeit ist daher auch das Interesse Frankreichs darauf gerichtet,

einen Teil der Dawes-Obligationen flüssig zu machen,

die Obligationen zu mobilisieren. Nun scheint man sich auch in Paris darüber klar zu sein, daß bei der derzeitigen gesamtpolitischen und Wirtschaftslage der amerikanischen Markt für die Aufnahme der Obligationen nicht in Frage kommt, doch glaubt man in maßgebenden französischen Finanzkreisen, daß die Verfassung der europäischen Geldmärkte, vor allem Hollands, in geringerem Maße auch Schwedens, Englands und

der Schweiz wohl die Unterbringung eines Teilbetrages der Dawes-Obligationen erlauben würde. Wenigstens weiß der „Berliner Börsen-Courier“ von Verhandlungen zwischen Vertretern der französischen Regierung und Finanzkreisen Hollands zu berichten, wobei hinzugefügt wird, daß diese Verhandlungen über die Aufhebung eines Teils der Dawes-Obligationen über das Anfangsstadium bereits hinausgediehen seien, „so daß man berechnete Erwartungen auf eine baldige Lösung des Problems hegen könne“. Charakteristisch ist, daß zu gleicher Zeit auch wieder

die frühere Rheinlanddrängung

als leicht erreichbar hingestellt wird, da auch nach Ansicht des französischen Generalstabes eine Besetzung aus Sicherheitsgründen nicht mehr erforderlich sei, sondern die Besetzung nur noch dazu diene, für die bevorstehenden Reparationsverhandlungen ein Druckmittel abzugeben. Dieses Spiel ist ja nicht neu. Auch diese Versprechungen werden uns nicht davon abhalten, den kommenden Verhandlungen mit geradezu misstrauischer Aufmerksamkeit zu folgen. Deutschlands Interesse geht, das ist oft genug von amtlicher deutscher Stelle bestätigt worden, dahin, möglichst bald zu einer Gesamtlösung zu kommen, die dem heutigen Provisorium ein Ende macht, die aber zugleich auch für Deutschland tragbar sein muß. Es braucht dabei wohl nicht daran erinnert zu werden, daß auch das Genfer Kommuniqué eine Gesamtlösung ins Auge faßt, aber es sprechen jetzt bereits mancherlei Anzeichen dafür, daß die Franzosen versuchen werden, statt dessen eine Teillösung zu erreichen, die ihnen aus der Klemme herausheilen soll. Auch dadurch werden die kommenden Reparationsverhandlungen nicht gerade erleichtert werden.

Verteilung der Magistratsposten und der Dezentren immer peinlich darauf gehalten, daß die Parteien ihrer Stärke entsprechend berücksichtigt werden. Dann aber darf man sich nicht darüber wundern, wenn eine Mißwirtschaft eintritt, wie man sie häufig genug festzustellen gezwungen ist.

Der Kampf der Parteien um alle Posten gehört zu den unerfreulichsten Erscheinungen des parlamentarischen Systems, und die schlimmsten Sünden darin sind gerade diejenigen, die alle Angriffe auf den Parlamentarismus ablehnen. Und doch hat nichts so die Abneigung gegen diese Regierungsart verstärkt, wie gerade das Teilsystem um jeden Ministerialrat, dessen Tätigkeit auch nur leise an Politik anknüpft. In der letzten Zeit sind gerade diese Vorfälle außerordentlich zahlreich gewesen, auch wenn sie der Öffentlichkeit nicht immer bekannt wurden. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß ein Abgeordneter, und das ist häufig geschehen, bei dem Minister aus einem anderen Lager Beschwerde darüber erhebt, die Parität sei nicht genügend gewahrt worden. Viele Mißgriffe der letzten Monate, auch in der Diplomatie, sind darauf zurückzuführen. Da man augenblicklich wieder einmal am Werk ist, einen solchen Rühhandel großen Stils vorzunehmen, kann nicht früh und nicht laut genug vor solchem Beginnen gewarnt werden. Im Volke versteht man dieses Verhalten nicht, und es ist dann nicht erstaunlich, wenn bei jeder Gelegenheit gehässige Vermutungen laut werden.

Die Reichsanleihegedenkschrift.

Berlin 8. Okt. Der Reichsminister der Finanzen hat jetzt dem Reichstage die Anleihegedenkschrift für das Reich vorgelegt.

In dieser Denkschrift werden zusammenfassende Mitteilungen über die Anleiheablösungsschuld des Reiches gemacht. Danach ist der Umtausch der Markanleihen des Reiches in die Anleiheablösungsschuld infolge des außerordentlichen Umfangs im Jahre 1927 noch nicht beendet worden. Es wird mit 1660 Millionen Anleiheablösungsschuld gerechnet. Davon sind bis Ende 1927 940 Millionen Mark Anleiheablösungsschuld zugunsten von Anleiheabsehern zuerkannt worden, die das Recht zur Teilnahme an der Tilgung der Anleiheablösungsschuld haben.

Die Gesamtsumme der für Anleiheanleihen zuerkannten Teilbeträge der Anleiheablösungsschuld und Auslösungsschuld wird auf 960 Millionen Reichsmark veranschlagt. Diese Zahl entspricht einem Umtauschwert der Markanleihe von 38,4 Milliarden Mark.

Der Einlösungsbetrag dieser Auslösungsschuld ergibt im Verlaufe von 30 Jahren eine Ausgabe von 4,8 Milliarden Mark. Dazu kommen dann noch die seit dem 1. Januar 1928 begonnene Zinszahlung im Betrage von 3,3 Milliarden.

Zur Deckung dieses Gesamterfordernisses im Betrage von 8,1 Milliarden Mark sind 30 Jahre lang 240 Millionen Mark in den Reichshaushaltsplan einzustellen.

Die deutsch-estnischen Verhandlungen.

aa. Berlin, 8. Okt. (Ein. Drahtbericht.) Der estnische Außenminister Rebane hat nachdem er mit dem Staatssekretär v. Schubert einige Besprechungen hatte, am Samstag Berlin wieder verlassen. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, inwieweit durch diese Berliner Besprechungen die zurzeit schwebenden Handelsvertragsverhandlungen gefördert werden konnten. Für diese Verhandlungen steht nicht allzuviel Zeit zur Verfügung, da nach dem estnischen Gesetz der Maximalzolltarif am 1. Januar 1929 für alle Staaten in Kraft tritt, mit denen Estland zu diesem Zeitpunkt noch keinen Handelsvertrag besitzt. Die Vorbedingung für eine Vermehrung des Zolltarifes ist danach wie der „Revaler Bot“ feststellt, nicht nur die Unterzeichnung des Handelsvertrages bis zum 1. Januar 1929, sondern auch eine beiderseitige Ratifizierung und der Austausch der Ratifikationsurkunden. Im anderen Fall müßte das estnische Parlament die Wirkung der Zolltarifhöhung noch weiter hinausschieben, doch ist es zweifelhaft, ob das estnische Parlament sich zu einem derartigen Schritt entschließen würde. Der „Revaler Bot“ sieht sich denn auch veranlaßt, die Aufmerksamkeit aller am Handel mit Deutschland Interessierten auf den Umstand zu lenken, daß die Möglichkeit einer Zolltarifhöhung auf deutsche Waren ab 1. Januar 1929 durchaus nicht ausgeschlossen ist.

Staatssekretär v. Schubert im Saargebiet.

Berlin, 8. Okt. Staatssekretär v. Schubert hat sich in das Saargebiet begeben, wo er sich in persönlichen Angelegenheiten einige Tage aufhalten wird. Am Dienstag fährt der Staatssekretär von dort nach Baden-Baden, um dem Außenminister Dr. Stresemann persönlich über seine Eindrücke in den Genfer Verhandlungen Bericht zu erstatten, wozu er bisher noch keine Gelegenheit hatte.

Der notwendige Brücken- und Uferstraßenbau am Rhein.

Berlin, 8. Okt. Im preussischen Landtag ist ein Antrag aller Parteien eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, im Zusammenhang mit dem notwendigen Ausbau der rechts- und linksrheinischen Uferstraßen die besondere Aufmerksamkeit auch den notwendigen Brückenbau- und Brückenumbauten zuzuwenden und dabei am Mittelrhein, im sogenannten Neuwieder Becken, die dringenden Wünsche der Städte Neuwied und Koblenz nach Brücken- bzw. Brückenumbauten weitgehendst, gegebenenfalls auch durch Hergabe von Staatsmitteln, zu fördern.

Der Konflikt Sachsens mit der Luthansa.

Berlin, 8. Okt. Zur Beilegung des bekannten Konflikts zwischen Sachsen und der Deutschen Luthansa hat nach Mitteilung der Luthansa heute eine Verhandlung zwischen den beteiligten Faktoren stattgefunden, die eine gütliche Einigung in naher Frist erwarten läßt. Die Besprechungen werden demnächst fortgesetzt werden.

Der Hanfband und die Gewerkschaften.

Berlin, 8. Okt. Das Präsidium des Hanfbandes für Gewerbe, Handel und Industrie hat einstimmig auf seiner am Samstag, den 6. Oktober, in Berlin abgehaltenen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Das Präsidium des Hanfbandes fühlt sich verpflichtet, vor aller Öffentlichkeit dringend davor zu warnen, die sozialen Auseinandersetzungen durch das Hineintragen einer nur in der politischen Gedankenwelt wurzelnden, auf die Bekämpfung der gegenwärtigen Wirtschaftslage hinzielenden Schlagwortpropaganda unnötig zu verschärfen. Der auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress vertretene Gedanke der Wirtschaftsdiktatur stellt sich als das Verlangen nach einem mit keinerlei Mitbestimmung verbundenen Mitbestimmungsrecht der staatlichen und Verbandsbürokratie dar, das für alle produktiv tätigen Wirtschaftskreise nicht nur wertlos, sondern geradezu gefährlich ist. Das Präsidium des Hanfbandes bedauert besonders, daß diese der wirtschafts- und sozialpolitischen Sachlichkeit schädliche Propaganda sich auf Äußerungen führender Mitglieder der gegenwärtigen Reichsregierung stützen kann, die keine positive Zielsetzung enthalten und gerade darum geeignet erscheinen, die Lösung der unsere Zeit erfüllenden ernststen sozialen Probleme zu verwirren.

Keine bündische Einheitsfront.

aa. Berlin, 8. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am 7. Oktober fand in Berlin eine Besprechung der sogenannten nationalen Bünde über die Bildung eines Führerringes statt. Die Anregung zur Bildung eines solchen Führerringes geht aus von den Altsozialisten August Wanta und Ernst Rietisch. An der Besprechung nahmen teil der Wehrwolf, der Bund Oberland, der Frontkämpferbund Westfälische, der Niedersachse, der Stahlhelm und der Jungdeutsche Orden. Die Versammlung führte jedoch zu keinem Ergebnis, so daß das Scheitern der Verhandlungen festgestellt werden mußte. Wie der „Jungdeutsche“ hierzu mitteilt, scheiterte die bündische Sammlung an den untragbaren Forderungen des Stahlhelms, der u. a. die Bekämpfung des Reichsbanners und die Erklärung verlangte, daß vor allen Bünden jede Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner und jedes Auftreten politischer Art zusammen mit diesem Bunde abgelehnt werde. Ferner stellte der Stahlhelm die Forderung, daß der Jungdeutsche Orden seinen Kampf gegen Eugen Herß und dessen Zeitungskongress abbreche. Hierbei traten die Bünde Wehrwolf und Oberland auf die Seite des Jungdeutschen Ordens und auch der Bundesführer Kloppe übte schärfste Kritik an der Haltung der Eugenberger-Presse. Schließlich gab der Stahlhelm bekannt, daß sein Zutritt zu einem Führerring nur dann in Frage kommen könne, wenn die versammelten Bünde das Vorgehen des Stahlhelms in Bezug auf das Volksbegehren zu dem ihrigen machten und sofort ihre Zustimmung gäben. Diese Bedingung wurde von allen Bünden mit Ausnahme des Niedersachse abgelehnt.

Mißerfolg des Volksbegehrens in Berlin.

Berlin, 8. Okt. Die Zahl der Eintragungen für das kommunistische Volksbegehren betrug in Berlin bis zum Sonntag einschließlich 76 182, ein mehr als mageres Resultat, wenn man diese Zahl mit dem Ergebnis des Volksbegehrens zur Fürstenabfindung in den ersten fünf Tagen vergleicht, wo sich in Berlin 436 543 Wähler eingetragen hatten.

Klar für die Amerikafahrt.

Letzte Vorbereitungen.

Friedrichshafen, 9. Okt. (Drahtbericht.) In der Zeppelinhalle herrscht heute reges Leben. Die letzten Vorbereitungen für die Amerikafahrt sind in vollem Gange. Traggas wird nachgefüllt, Betriebsstoff für 120 Stunden wird an Bord genommen. Proviant wird eingeladen. Die Navigationsausrüstung wird vervollständigt, noch einmal überprüft und ergänzt durch Instrumente und Seefarten. Die Postannahme wurde heute mittag um 12 Uhr geschlossen. Das Gepäck der Passagiere soll nur 20 Kilogramm betragen. Es wird um jedes Kilo gekämpft, weil jeder Mitfahrer so viel wie möglich mitnehmen will. Immer neue Leute melden sich im letzten Augenblick an, um die große Reise mitzumachen. Aber es gibt nur immer dieselbe Antwort, daß niemand mehr mitgenommen werden kann. Nur bei dem Obersten Herrera von der spanischen Luftschiffahrt wird eine Ausnahme gemacht. Die endgültige Liste der Passagiere konnte noch nicht aufgestellt werden. Man weiß nur, daß etwa 60 Personen (einschließlich Besatzung) an der Fahrt teilnehmen werden. Heute mittag wird der amerikanische Konsul ein treffen und die letzten Formalitäten erledigen. Die Visumfrage ist im übrigen ebenso geregelt wie bei Dampfzügen. Die große Frage, die alle beschäftigt, ist natürlich, ob die Fahrt schon morgen angetreten werden kann. Dr. Edener weist auf die Meldungen von Dampfzügen in Seenot hin. Dadurch haben sich die Ausfahrten für den morgigen Aufstieg verschlechtert, und man muß vielleicht mit einer neuen Verzögerung rechnen, da große Umwege vermieden werden sollen. Dr. Edener meint unter diesen Umständen, daß er die endgültige Entscheidung erst heute abend treffen kann. Die Fahrtroute liegt noch nicht fest. Man spricht von einem südlichen Kurs, aber es wird auch diesmal, wie bei allen anderen großen Fahrten so sein, daß die Route im einzelnen erst auf der Reise genau bestimmt werden kann.

Die Finanzierung der Amerikafahrt.

Berlin, 8. Okt. Wie Dr. Edener mitteilt, ist die Finanzierung der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ dadurch gesichert, daß allein der amerikanische Hearst-Konzern für das Berichterstattungsmonopol für die englischsprachenden Länder nicht weniger als 281 000 Mk. bezahlt. Dazu kommen noch 65 000 Mark von zwei deutschen Zeitungsverlagen und 50 000 Mk. von den vier Zivilreisenden sowie die Postgebühren, alles in allem 400 000 Mk., womit die Kosten der Hin- und Rückfahrt nach Amerika gedeckt erscheinen. Außer den 39 Mann Besatzung werden sich an Bord des Luftschiffes noch 16 Passagiere befinden.

Amerika in Erwartung.

New York, 9. Okt. Mit großer Spannung erwartet man in Amerika das Eintreffen des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Sogar der Wahlkampf und die großen Base-Ball-Wettspiele sind etwas in den Hintergrund getreten. Der Empfang des Luftschiffes in Amerika dürfte sogar den Linberghs noch übertreffen. Nicht weniger als 300 Flugzeuge sollen dem „Graf Zeppelin“ entgegenfliegen und ihm bis Lakehurst das Geleite geben. Die Vorbereitungen in Lakehurst sind so weit abgeschlossen. Die staatlichen und städtischen Behörden wetteifern förmlich darin, dem Luftschiff einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Marineminister Wilson wird persönlich beim Empfang anwesend sein. Mehrere hohe Regierungsbeamte, darunter auch Wilbur, dürften an der Rundfahrt teilnehmen. Voraussichtlich wird die in Lakehurst stationierte „Los Angeles“ am Tage der Ankunft nach Texas fliegen, um dem Schiffschiff Platz zu machen, da die Luftschiffhalle keinen Raum für zwei Luftschiffe bietet. Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß die „Los Angeles“ in Lakehurst verbleibt und der „Graf Zeppelin“ am Ankermaße befestigt werden wird. Zur Hilfeleistung bei der Landung des deutschen Luftschiffes stehen mehrere Kompanien der Besatzung des Luftschiffhafens sowie eine Matrosenabteilung aus Philadelphia bereit. Die Beobachtung der Quarantänovorchriften bei der Ankunft dürften lediglich eine Formalität sein.

Der Rundfunkkommissar über den Kommunisten-Handstreich.

Der kommunistische Rundfunkredner verprügelt.

Berlin, 8. Okt. Vom Rundfunkkommissar des Reichspostministers wird eine Mitteilung verbreitet, in der es u. a. heißt: Die Unterjochung der Vorgänge beim Kommunistenüberfall auf die Berliner Funktunde am 6. Oktober hat ergeben, daß die Vorkerkungen zur Überwachung der gehaltenen Vorträge an sich ausreichend ist. Ein in einem besonderen Raum sitzender Angestellter hat die Aufgabe, alle Vorträge am Lautsprecher zu kontrollieren und nötigenfalls durch Beistellung eines besonderen Ausschalters zu verhindern, daß die Worte des Redners über den Sender gehen. In dem vorliegenden Falle ist der Kontrollbeamte unmittelbar nach Beginn der Rede des Kommunisten Schulz der sich zuerst an den Wortlaut des Manuskripts gehalten hat, angeschlossen planmäßig von seinem Platz durch Telefonanrufe weggeführt worden. Er hat, statt auftragsgemäß den Vorträgen anzuhören, den Lautsprecher abgestellt und Telefongespräche abgemittelt. Auf diese Weise ist es möglich geworden, daß Herr Schulz seine Rede unkontrolliert hat zu Ende halten können. Der Angestellte ist sofort seiner Kontrolltätigkeit enthoben worden. Der Leitung der Funktunde kann somit eine Schuld an dem Vorkommnis nicht ohne weiteres zugeschrieben werden. Die Redner waren der Funktunde durch die vorherigen Verhandlungen stets bekannt, und es konnte nicht angenommen werden, daß an Stelle eines entführten Redners ein anderer erscheinen könnte. Auch der angesehene Redner Herr Schwarz, war der Funktunde und dem Kontrollbeamten bekannt und es ist unerklärlich, daß er trotzdem einen anderen an seine Stelle zugelassen hat. Das ganze Unternehmen war so geschickt angelegt, und der angebliche Herr Schwarz ist mit solcher Sicherheit aufgetreten, daß der Kontrollbeamte sich hat völlig täuschen lassen.

Berlin, 8. Okt. Wie die „B. Z.“ berichtet, erkannte gestern nacht der Redakteur des „Vorwärts“ Viktor Schiff

Die letzte Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin.“

Friedrichshafen, 8. Okt. Der „Graf Zeppelin“ stieg heute nachmittags 1.33 Uhr bei schönem Wetter zu seiner letzten Versuchsfahrt vor der großen Fahrt nach Amerika auf. Dr. Edener befand sich nicht an Bord. Das Schiff wurde heute von Kapitänleutnant Flemming geführt. An Bord befanden sich außer den bereits gemeldeten Gästen auch die Gräfin Brandenstein-Zeppelin und Professor Diekmann, der bekannte Bildfunkfachmann, um Versuche zu unternehmen.

Der „Graf Zeppelin“ kreuzte während seiner 4½stündigen Fahrt fast dauernd über dem Bodenseegebiet, so daß man dauernd beobachten konnte, wie die Motoren in wechselnden Kombinationen noch einmal ausprobiert wurden, bis das Schiff schließlich mit allen fünf Maschinen auf volle Fahrt lief. Für die letzte Stunde der Fahrt entsand es dann den Bilde, bis es gegen 7.30 Uhr wieder über Friedrichshafen erschien und anzeigte, daß es zu landen beabsichtige. Die Landungsmanöver zogen sich heute eine halbe Stunde lang hin und waren besonders schwierig. Einen Augenblick lang schien es, wie wenn das Schiff auf die Gebäude der Werft heruntergekommen wäre. Das Schiff hob sich noch einmal und wurde dann mit der Spitze nach unten und hochgehobenem Heck über die Werftgebäude hinweggedreht. Es landete schließlich Punkt 18 Uhr. Damit hat der „Graf Zeppelin“ das Programm seiner Versuchsfahrten für die große Amerikafahrt vollendet. Für morgen ist schlechtes Wetter prophezeit worden. Dr. Edener rechnet aber trotzdem damit, daß die Amerikafahrt am Mittwoch früh angetreten wird, um so mehr, als er ja auf dem Festland schlechteres Wetter in Kauf nehmen will, wenn die Wetterlage über dem Ozean gut ist.

Das Schiff hat mit seiner heutigen Fahrt die Versuchsfahrt und Geschwindigkeitmessungen zu Ende geführt. Die absolute Höchstgeschwindigkeit war heute 130 Kilometer. Nach dem Abschluß dieser Versuche wird das Schiff nun morgen für die Amerikafahrt klar gemacht. Der Betriebsstoff wird aufgefüllt, der Proviant wird an Bord gebracht, und bis zum Dienstagmittag müssen die Passagiere ihr Gepäck abgegeben haben. Nach der Landung übernahm sich Dr. Edener dahin, daß er bis morgen mittag darüber entscheiden werde, ob die Fahrt am Mittwoch angetreten wird.

Aufstellung eines Ankermaßes in Staaten.

Berlin, 8. Okt. Montagmorgen ist mit der Aufstellung des Ankermaßes für den „Graf Zeppelin“ auf dem Gelände des Luftschiffhafens begonnen worden. Der Maß soll bis Sonntag, den 28. d. M., fertig dastehen. Es handelt sich um eine vierbeinige Eisenkonstruktion von 16,5 Meter Höhe, die einen Drehtopf besitzt, über den das Seilteil läuft. Das Luftschiff wird mit der Spitze an dem Ankermaß befestigt und dann durch eine Handwinde, die zwei Mann bedienen, langsam herangezogen.

Major v. Tschudi f.

Wiesbaden, 8. Okt. Am Montagmorgen starb plötzlich in einem Berliner Sanatorium der Vizepräsident des Deutschen Aeroklubs, Major v. Tschudi, infolge Rippenfellentzündung und Herzschwäche. Er hatte vor einigen Tagen das Sanatorium aufgesucht, um sich einer Operation zu unterziehen, verschied aber ganz plötzlich noch vor der Operation. In ihm verliert die deutsche Luftschiffahrt einen der regsten nationalen und internationalen Pioniere. Er wurde am 29. Januar 1862 als Sohn des nassauischen Obersten v. Tschudi in Wiesbaden geboren und trat 1881 als Fahnenjunker in das Kaiserliche Regiment von Gersdorf ein. Von 1890–1894 besuchte er die Kriegsakademie und kam von dort zum Luftschiff-Bataillon. Im Februar wurde er zum Hauptmann und Kompaniechef im Infanterie-Regiment von Alvensleben. Fünf Jahre später wurde er zum Leutnant im Luftschiff-Bataillon ernannt. Von 1902 bis 1906 war er gleichzeitig Führer der Bundesflugzeug-Abteilung, die ihm ihre erste Organisation verdankt. Im Jahre 1906 trat er als Chef-Ingenieur in den marokkanischen Staatsdienst über; 1908 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm 1909 die Leitung der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung (Ila) in Frankfurt a. M. Von 1910–1914 war er Direktor des Flugplatzes Berlin-Johannisthal. Während des Krieges war er u. a. Leiter des Flugzeugdepots in Antwerpen und wurde 1917 zum Geschäftsführer des Aeroklubs in Deutschland ernannt. Seit 1927 ist von Tschudi Vizepräsident des Deutschen Luftfahrtverbandes und der Föderation Aeronautique Internationale gewesen.

in einem Untergrundbauge in Neudölln den kommunistischen Rundfunkredner, Landtagsabgeordneten Schulz mit den Worten: „Gegen Verhaftung sind Sie zwar immunität, aber nicht gegen meine Faust!“ verfehlte Schiff dem Abgeordneten einen Schlag ins Gesicht, worauf es zwischen beiden zu einer Prügelei kam. Gegenüber Beamten der Untergrundbahn, die die beiden auseinanderbrachten, wies Schulz auf seine Abgeordnetenimmunität hin.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Schulz, der von dem „Vorwärts“-Redakteur Schiff wegen seiner Rundfunkrede einen Faustschlag in der Untergrundbahn erhalten hat, hat gegen Schiff Strafantrag wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung gestellt. Schulz, der sich den Sonntag über vor der Polizei verborgen gehalten hat, da er für einen Zeitraum von 24 Stunden nach der Tat gefänglich nicht durch seine Immunität geschützt war, hat die Nacht zum Samstag zum Sonntag bei Freunden in Neudölln verbracht und sich den Sonntag über im Reichstag aufgehalten. Auf dem Wege von Neudölln zum Reichstag am Sonntagmorgen wurde er von niemandem erkannt, obwohl eine Anzahl Zeitungen sein Bild gebracht hatten.

Sicherung des inneren Friedens in Österreich.

Wien, 8. Okt. Im Einklang mit einer Erklärung, die im Nationalrat abgegeben wurde, hat der Bundeskanzler die Obmänner der vier parlamentarischen Parteien zu einer Besprechung über die Sicherung des inneren Friedens für den Vormittag des 11. Oktober eingeladen. Die parlamentarischen Parteien haben sich mit dieser Besprechung einverstanden erklärt und ihr Erscheinen zugesichert.

Wahltag der Deutschen in Lettland.

Riga, 8. Okt. Als Ergebnis der lettlandischen Parlamentswahlen ist ein Wahlerfolg der deutschen Elementenliste zu verzeichnen. Die Wahl ergab folgende deutsche Mandate gegen bisher fünf.

Um das Flottenkompromiß.

Ablehnung des Flottenkompromisses durch Italien.

Rom, 8. Okt. Die italienische Antwort auf die französische und die englische Denkschrift über die Begrenzung der Seerüstungen, die vorgestern dem französischen und dem britischen Botschafter überreicht wurde, hält die bekannten Richtlinien der faschistischen Regierung in dieser Angelegenheit aufrecht. Der Grundgedanke der gegenseitigen Abhängigkeit der verschiedenen Formen der Begrenzung der Militär-, See- und Luftrüstungen und ihre Allgemeinheit, d. h. ihrer Anwendung in allen Staaten, wird noch einmal festgelegt. Die italienische Regierung wiederholt dann die Erklärung des Ministerpräsidenten in seiner Senatstede vom letzten Juni: Italien ist bereit, irgend welche Zahl und selbst die niedrigste als Begrenzung seiner Rüstung von vornherein anzuerkennen unter der Bedingung, daß keine andere europäische Macht diese Zahl überschreitet. Die italienische Note führt in diesem Zusammenhang näher aus, daß das System der Gesamttonnage das einzige sei, was den schlechter bewaffneten Ländern ermöge, innerhalb des ihnen gelassenen Spielraums einen gewissen Ausgleich für die Überlegenheit der anderen zu finden. Die Note weist darauf hin, daß diese Erwägung besonderen Wert gewinne für ein Land, das, wie Italien, wegen seiner natürlichen Lage besondere Bedürfnisse für seine Verteidigung habe. Die Note schließt mit der Erklärung, daß die italienische Regierung, die mit der französischen und der britischen Regierung zusammen bei den wichtigsten internationalen Abkommen über die Festlegung und den Wiederaufbau Europas mitgewirkt hat, Wert darauf legt, bei dieser Gelegenheit ihren entschiedenen Willen zu bekunden, alle Bemühungen zu unterstützen, die dahin zielen, aus der Begrenzung der Rüstungen ein Instrument dieser Festlegung und dieses Wiederaufbaues zu machen.

Der Dokumentendiebstahl am Quai d'Orsay.

Paris, 8. Okt. Wie die Blätter berichten, ist einer der Korrespondenten des „New York American“, Harold Doran, gestern festgenommen und einem polizeilichen Verhör unterworfen, alsdann aber wieder freigelassen worden. Doran soll seinem Blatt das Zirkularschreiben des Quai d'Orsay, betreffend das Flottenkompromiß, übermitteln haben. Der „New York Herald“ berichtet des näheren, daß Doran bereits vor einigen Tagen ersucht worden sei, sich zum Quai d'Orsay zu begeben, wo man ihm geraten habe, Frankreich zu verlassen. Weil er diesen Rat nicht befolgt habe, sei er gestern festgenommen worden. Auf der Polizei habe man ihm bedeutet, daß er sich schriftlich verpflichten müsse, Frankreich vor kommenden Donnerstag zu verlassen, wenn er kein Verhaftungsmandat erhalten wolle. Unter diesen Umständen habe er vorgezogen, den Ausweisungsbefehl zu unterzeichnen.

Das „Echo de Paris“ bringt eine Schilderung von Doran selbst. Danach habe man auf der Polizei von ihm gefordert, entweder anzugeben, wer ihm die vertrauliche Note mitgeteilt habe, oder den sofort in Kraft tretenden Ausweisungsbefehl zu unterschreiben. Er habe das letztere vorgezogen. Daraufhin sei er wieder freigelassen worden. Der Vorsitzende der Vereinigung amerikanischer Pressevertreter in Paris habe sich übrigens, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, zum Quai d'Orsay begeben, um gegen die gegen Doran ergriffene Maßnahme Protest einzulegen. Man habe geantwortet, daß Doran nicht verhaftet, sondern lediglich vernommen worden sei.

Beitritt Ungarns zum Kellogg-Pakt.

Budapest, 8. Okt. Die ungarische Regierung beschloß, sich dem am 27. August in Paris unterzeichneten sogenannten Pariser Pakt anzuschließen. Von diesem Beschluß hat der Minister des Äußern heute dem Budapester Gesandten der Vereinigten Staaten mit folgender Note Kenntnis gegeben:

Die Regierung der Vereinigten Staaten besitzt Kenntnis davon, daß Ungarn nach Beendigung des Krieges gezwungen war, einen Friedensvertrag zu unterschreiben, bei dem die bei solchen Gelegenheiten üblichen Ver-

handlungen nicht vorangegangen waren, und der, von falschen Darstellungen ausgehend, eine ungerechte Lage schuf. Die Infolge dieses Friedensvertrages geschaffene Lage bietet in diesem Teil Europas keine Bürgschaft für die Ruhe der Völker und behindert ihre Entwicklung. Die Ereignisse der seit Kriegsende verstrichenen 10 Jahre liefern den offenkundigsten Beweis, daß dieser Friedensvertrag zur Sicherung der natürlichen friedlichen Entwicklung ungeeignet ist. Nach dem Zeugnis der Geschichte ist es von jeher dort, wo das Verhältnis der Nationen nicht auf den Forderungen von Gerechtigkeit und Vernunft aufgebaut war, früher oder später zu gewalttätigen Zusammenstößen gekommen. Die großherzige und von menschenfreundlichen Gesichtspunkten geleitete Politik, welche derartige Zusammenstöße und Kriegsgefahren aus dem Leben der Nationen bannen will und die in dem Vorschlag der Vereinigten Staaten zur Beurteilung des Krieges zum Ausdruck kommt, wird von der ungarischen Regierung außerordentlich hoch eingeschätzt. Ein derartiges Bestreben kann jedoch nur dann zu einem Erfolg führen, wenn der Krieg nicht nur kraft vertraglicher Verpflichtungen als Mittel der nationalen Politik ausgeschieden, sondern wenn an seine Stelle auch ein anderer wirkungsvoller Modus zur Lösung von Verwicklungen kommt, die aus ungerechten oder naturwidrigen Situationen entstehen. Die ungarische Regierung gibt ihre Zustimmung zu dem Vorschlag Amerikas, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, sowie die übrigen Signatarmächte einen derartigen Modus suchen werden, um für die Zukunft die Wiederaufnahme bestehender ungerichteter Friedensverträge zu sichern. Die ungarische Regierung wird rechtzeitig die nötigen Schritte unternehmen, damit ihre Zustimmung gemäß den Bestimmungen der ungarischen Verfassung rechtlich Geltung erlangt.

Poincaré in Diedenhofen.

Paris, 8. Okt. Ministerpräsident Poincaré hat heute in Diedenhofen ein neues Schulgebäude eingeweiht und auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede gehalten, in der er eingangs die Versicherung gab, daß das traditionelle Statut Elsass-Lothringens gewissenhaft beobachtet werden würde. Er erklärte dann, daß die Vorläufer der Bewohner von Diedenhofen in einer weit zurückliegenden Vergangenheit französischer gewesen seien, als die jetzigen Bewohner von Elsass-Lothringen. Nach einem Überblick über die Geschichte der Stadt führte Poincaré dann aus:

„Diedenhofen ist 1870 Frankreich mit Gewalt und gegen den einstimmigen Willen seiner Bewohner entzogen worden. Es ist gut, daß eure Kinder diese traurigen Dinge kennen und begreifen, was sie an Ungerechtigkeit, Unmenschlichkeit und Unmoral in sich schließen. Wenn die Zeit jemals derartige Attentate amnestieren könnte, dann wäre das Völkervertrag der Rühmlichkeit und der Gewalt auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Diedenhofen ist infolge eines wahren Raubes 48 Jahre lang von Frankreich getrennt gewesen und seinem natürlichen Gehör erst um den Preis neuer Opfer wiedergegeben worden. Im Verlaufe des letzten Krieges hatte das französische Heer selbstverständlich seinen Fliegern anempfohlen, weder über Diedenhofen, noch über einer anderen elsass-lothringischen Stadt Bomben abzuwerfen. Aber unglücklicherweise waren die gleichen Vorkehrungsmaßnahmen nicht immer von unseren Alliierten ergriffen worden, und da sich innerhalb der Mauern von Diedenhofen wichtige deutsche Organisationen befanden, haben Flugzeugstreiks, die gegen die feindlichen Streitkräfte gerichtet waren, unter den Bewohnern von Diedenhofen Opfer gefordert, 47 Tote und 47 Verwundete, darunter Frauen und Kinder.“

Französische Bombenflugzeuge für Rumänien.

Bukarest, 8. Okt. Heute sind auf dem hiesigen Flugplatz drei Bombenflugzeuge eingetroffen, die die rumänische Regierung im Frühjahr in Paris bestellt hatte. Der Landung wohnte eine große Menschenmenge bei. Aus diesen drei Flugzeugen wurde die erste Bombenflugzeugabteilung gebildet. Nächste Woche werden drei weitere Flugzeuge dieser Art aus Frankreich erwartet.

Weil diese wichtigsten Duftstoffe im Laboratorium erzeugt werden können, ist es möglich, verhältnismäßig gutes Parfüm schon billig auf den Markt zu bringen, während andererseits der feldmäßige Anbau von Blumen für diese Zwecke immer mehr zurückgeht und durch andere Kulturen ersetzt wird.

In früherer Zeit wurden in erster Linie Pomaden verwendet. Man stellte sie her, indem man Apfel („Pomme“) mit Gewürzen pflanzte, und, wenn die Frucht genug Aroma angenommen hatte, sie in Fett löste. Heute denkt natürlich kein Mensch mehr an ein solch unrentables Verfahren, aber das Fett spielt noch eine große Rolle. Jede Hausfrau weiß, daß gerade Fette, besonders Butter, sehr leicht fremden Geruch annehmen, eine Erfahrung, die besonders der „alten Bauernbutter“, die wir beim „Hamstern“ im Kriege kennen lernten, Abbruch getan hat. Heute werden an der Riviera viele Fette zur Bindung von Blüenduft verwendet, besonders Fabriken gewinnen sie von Schlachtvieh und machen sie durch besondere Verfahren geruchlos. Dann werden die Fette auf Scheiben dünn ausgebreitet und die Blüten darauf geworfen oder in Drahtgestellen darüber gehalten. Durch Luftabschluß wird dafür gesorgt, daß von dem Duft möglichst wenig verloren geht, sondern sich möglichst alles dem Fett mitteilt. Dieses Verfahren heißt „Enfleurage“. Der so entstandenen Pomade kann man die Duftstoffe wieder durch Weinsgeist entziehen und erhält dann den Extrakt. Neuerdings ist ein anderes Verfahren entdeckt worden, das die Verwendung des Fettes völlig ausschließt: mit Petroleumäther werden die Blüten direkt behandelt und ihnen das Parfüm entzogen. Durch Destillation erfolgt später die Trennung des Duftstoffes vom Äther. Mit Enfleurage behandelt man beispielsweise die Tuberosen, Jasmin, Jonquillen (eine Art Narzissen), Kefedja, eine nach Veilchen duftende Asienpflanze, die sogenannte Cassia und Orangenblüten, also alles mehr oder weniger strenge Düfte, die zu Deodorantparfüms Verwendung finden. Zur Wende des Jahrhunderts wurden allein in der Stadt Straßburg etwa 300 000 Blüten vom bitterfruchtigen Orangenbaum verarbeitet. Heute ist der Anbau durch Verwendung des künstlichen Nerolidols fast zurückgegangen. Das Enfleurationsverfahren ist auch für Gartenbesitzer anwendbar, die ein übermäßig von duftenden Blüten besitzen. Dazu läßt sich Schweinefett verwenden, das durch Kochsalz und Alaun geruchlos und durch Vorläure haltbar gemacht wurde. Aber das ist bei den kleinen Quantitäten natürlich nicht so notwendig wie in großen Fabriksbetrieben. Die Blüten bleiben unter Luftabschluß solange auf den Fetten, bis sie anfangen zu welken; dann werden sie er-

Wiesbadener Nachrichten.

Die Überfremdung des Grund- und Hausbesitzes in den preussischen Städten.

Das Preussische Statistische Landesamt teilt jetzt die Ergebnisse der Reichswohnungszählung über die Überfremdung in den 30 preussischen Groß- und 32 Mittelstädten mit. Im Eigentum physischer Personen ausländischer Staatsangehörigkeit waren am 1. Mai 1927 in den 30 Großstädten 15 536 bebaute Grundstücke, d. h. 3,1 Prozent der Gesamtzahl. Nicht ganz zwei Drittel der Eigentümer (8552) hatten ihren Wohnsitz im Auslande, während nur etwa ein Drittel (5584) im Inlande wohnte. Zum Teil handelt es sich um Käufe aus der Inflationszeit. Im allgemeinen war die Überfremdung des Grundbesitzes im Mai 1927 in den Großstädten noch stärker spürbar als in den Mittelstädten, in denen man 1458 ausländische Grundstücke, d. h. 1 Prozent, zählte. Der höchste Anteil an Ausländern war in den ländlichen Grundstücken zu finden (718). Eine namhafte Überfremdung findet sich ferner noch in einer Anzahl von Grenzstädten, wie Breslau, Altona, Aachen und Götting, in denen von den bebauten Grundstücken 5 bzw. 4,7 bzw. 5 bzw. 3,1 Prozent Ausländern gehörten. Unter den ausländischen Eigentümern sind Polen, Österreicher, Tschechoslowaken und Russen besonders stark vertreten. Nordamerikaner und Engländer sind relativ wenig vertreten. Von den volkswirtschaftlichen Ausländern stehen die Niederländer in vornehmster Reihe, vor allem in den westlichen Gebieten. Außer Krefeld, Mülheim und Münster gibt es keine preussische Großstadt, in der die Polen nicht Grundbesitz auf gekauft hätten. In Berlin, Breslau, Dortmund, Magdeburg, Stettin und Hindenburg haben sie mehr als 20 Prozent des ausländischen Grundbesitzes inne. Die Höchstzahl der Grundstücksveränderungen an Ausländer fiel nach der Berliner Grundbesitzwechselstatistik in die Zeit vom Herbst 1922 bis Anfang 1923. Infolge des preussischen Gesetzes vom 10. Februar 1923 über die Genehmigungspflicht für sämtliche Grundstücksveränderungen gingen die Grundstücksverkäufe überhaupt, vor allem die an Ausländer, bald erheblich zurück. Schon zu derselben Zeit, in verstärktem Maße aber mit der Markstabilisierung, setzte der Rücklauf der ausländischen Grundstücke ein. Diese Entwicklung schreitet in Berlin bis zur Zeit fort. Das Tempo des Rückgangs der Überfremdung scheint sich allerdings zu verlangsamen.

Die Handwerkskammer Wiesbaden hält ihre 38. Vollversammlung am Mittwoch den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Stadthorordenaal (Römer, Eingang Paulsplatz) in Frankfurt a. M. ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: A. Mit Gesellenausschuss: Einführung der neugewählten Mitglieder; Referat über die Reichsverbandsordnung; Änderung des § 22 des Kammerstatutes; Erhöhung der Zahl 6 auf 12 Mitglieder (Ausschuss für das Lehrlingswesen); Neuwahl der ständigen Ausschüsse; Erhöhung der Mindestlehrszeit im Metzger- und Konditorei-handwerk auf 3½ Jahre; desgleichen im Elektro-Installateur- und Sattler-, Polster- und Tapeziererhandwerk auf 4 Jahre; Ergänzung des § 3 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens. B. Ohne Gesellenausschuss: Ergänzungswahl zum Vorstand an Stelle der scheidenden Mitglieder; Wahl der Ersatzmitglieder für die vier scheidenden Vorstandsmitglieder; Beschlußfassung über die Anstellung des Syndikus Dr. Spitz; Wahl von außerordentlichen Ausschüssen auf Grund des § 29 des Kammerstatutes; Abänderung des § 1 bzw. § 8 der Meisterprüfungsordnungen; jährliche Gehaltszeit als Vorbedingung für die Zulassung zur Meisterprüfung. Anträge und Anfragen zu dieser Vollversammlung sind bis spätestens zum 10. Oktober d. J. an die Handwerkskammer zu Wiesbaden, Nikolaistraße 41, einzureichen. Die übliche Vorversammlung findet am Dienstag, den 16. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr, im Handwerkerhaus zu Frankfurt a. M., Braubachstraße 18/22, statt.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V. Am Freitag, den 5. Oktober, fand im unteren Saale der Turnhalle „Schwalbacher Straße 8, eine Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins statt, in welcher Dr. Pelfa (Berlin) über das Thema: „Zugabe und wesen und gezieltes Verbot“ sprach. Zu der Versammlung, die unter Leitung des Vereinsvorsitzenden, Stadtrat

Blumendüfte.

Von Gartendirektor H. R. Wehshahn.

Wenn später einmal jemand über die Geschichte der Blumendüfte schreiben will, so wird er unsere Zeit als einen besonderen Wendepunkt bezeichnen müssen. Mit den immer größer werdenden Fortschritten der Chemie werden die Stoffe, aus denen die Blumendüfte bestehen, mehr und mehr künstlich hergestellt, bzw. Körper entdeckt, die den Duftstoffen der Blüten in ihrer Wirkung auf die Geruchsnerven gleich oder doch ähnlich sind. Infolgedessen geht der Anbau von Pflanzen zur Gewinnung von Parfüms gerade in der jetzigen Zeit sehr zurück, wenn auch an der italienischen und französischen Riviera zurzeit noch verhältnismäßig große Flächen dafür verwendet werden und das Entzünden der Röhren bilden. Aber schon unsere Kinder werden nicht mehr viel davon bewundern können.

Von manchen Düften sind nur ganz geringe Spuren nötig, so genügt von künstlichem Moschus der zwanzigste Teil eines Millionstel Milligramms zur Parfümierung eines Liters Luft. Von anderen Duftstoffen muß man allerdings etwas mehr nehmen, aber man kommt immerhin mit sehr wenig aus. Die meisten dieser natürlichen Duftstoffe entstammen dem Pflanzenreich; nur Moschus, Ambra, Zibeth und Sibirerz sind tierischen Ursprungs. Auf chemischem Wege erhält man einen nach Selloitrop duftenden Körper aus Steinkohlenderivaten, Terpentinalöl duftet nach Nelder, aus ihm wird außerdem ein Körper gewonnen, der Malakaldehyd gibt und für die Parfümindustrie infolgedessen wertvoll ist, als es bisher nicht gelang, ihn auf irgend einem Wege der Pflanze zu entziehen. Ozonindehyd wird aus Terpinolen hergestellt, der Duft des Wintergrünes aus dem Salicylsäure-Methyläther. Schon lange kennt man die sinnliche Verfestung des Cumarins, der dem Waldmeister den charakteristischen Geruch gibt, aber auch in vielen anderen Pflanzen vorkommt, wie z. B. in der nordamerikanischen Platteria odoratissima, die zum Parfümieren des Tabaks Verwendung fand. Vanillin wird aus jungem Holze der Nadelbäume gewonnen. Schon den Römern war bekannt, daß die Rhizome der Schwertlilie in trockenem Zustande nach Veilchen duften. Sie geben deshalb noch heute in den Apotheken als „Veilchenwurzel“. Aus ihnen gewinnt man das Ikon. Da jedoch zur Herstellung von etwa 10 Gramm Ikon ein Zentner Veilchenwurzeln gehört, wird heute das Ikon bevorzugt, das aus Zitronenöl entsteht.

neuert, bis die Pomade den nötigen Duftgrad angenommen hat.

Bei einigen Blüten wird das „Macerationsverfahren“ angewandt, so bei Veilchen, Orangenblüten und Rosen. Hier werden die Blüten, die trocken gepflückt werden müssen, in erwärmtes Fett von 40 bis 50 Grad geschüttet, später wird abfiltriert und erneuert.

In manchen Fällen ist auch möglich, das ätherische Öl, an das der Duft gebunden ist, direkt zu destillieren, wie es in Bulgarien mit den Rosen gemacht wird. Auch in Deutschland fanden nach dieser Richtung schon Versuche statt, besonders bei Leipzig waren vor Jahrzehnten große Flächen mit Rosen zu sehen, doch konnte man gegen den Balkan, der jährlich 2000 Kilo Rosenöl erntet, nicht aufkommen. Blätter und unreife Früchte des bitteren Orangenbaumes geben auf diese Weise das Pectitralinöl, das man aber auch durch Auspressen gewinnt. Wie leicht die Schalen das Öl schnell abgeben, sieht man, wenn man eine Mandarine oder Apfelsine geschält hat. Die reife Frucht des Orangenbaumes oder der Bergamottensitronen werden in einen Trichter gedreht, der innen mit Nadeln versehen ist. Hierdurch wird das Öl ausgepresst und fließt durch den Trichter ab. Oder man rollt zwischen den Fingern oder in besonderen Apparaten die Orangen und läßt das flüchtige Öl durch einen Schwamm aufsaugen, der dann ausgedrückt wird.

Eine andere Frucht, die zur Parfümfabrikation benutzt wird, ist die Gurke. Man destilliert über Gurkenscheiben mehrmals denselben Alkohol und bekommt auf diese Weise eine Essenz, die zur Bereitung des Coldcreams dient und ihm den frischen Duft gibt.

Dah aus den Tropen noch andere Parfüms kommen, wie Patchuli aus den Blättern von Pogostemon Patchuli und Vana Vana aus den Blüten von Cananga odorata und viele andere, sei hier nur kurz erwähnt.

Das alles sind nur Rohstoffe, die erst in den Fabriken der Parfümindustrie ihre letzte Weihe bekommen. Auf diesem Gebiet spielt in erster Linie Deutschland eine große Rolle. Besonders sei das Kölnische Wasser erwähnt, das der Deutsche bekanntlich „Eau de Cologne“, der Franzose aber „Eau de Cologne“ nennt. Jede Fabrik hat natürlich ihre Geheimnisse, die sich auf Zusammenstellung, Mischung und Lagerung beziehen, denn es ist eine Eigentümlichkeit der Parfüms, daß sie ihre höchste Wirkung erst erreichen, wenn sie genügend gelagert sind. Erst dann entfaltet die Blume des Parfüms.

Wissenschaft und Technik. Der Bund für Volksaufbau und Erbfunde veranstaltet in Berlin im Langenbecker Birdow-Haus vom 26. bis 28. Oktober eine Eugenische Tagung, die Eugenik und Volk, Eugenik und Schule, Eugenik und Familie umfaßt. — Auf Einladung der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft hielt Montagabend Prof. Dr. Wettstein, der berühmte Botaniker der Wiener Universität und langjährige Präsident der österreichischen Akademie der Wissenschaften, in Mainz einen Vortrag über „Das Werden der Pflanzenwelt“. Die tiefgründigen Ausführungen des hervorragenden Forschers, der die Grundgesetze der pflanzenbiologischen Entwicklung nach der Stands der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnis zusammenfaßt, fanden bei der aufmerksamen Hörerschaft lebhaftes Interesse. — Am Montag ist in Paris der internationaler Kongreß für Chemie und Physik eröffnet worden, der bis zum 12. Oktober dauert. Es sind etwa 200 Delegierte anwesend. Deutschland ist auf dem Kongreß auch vertreten.

nächsten Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saal des neuen Museums stattfindenden Vortrag ein, zu dem ein Fachmann aus Dresden als Redner gewonnen ist.

Wiesbaden-Biebrich. Ein unbeaufsichtigtes 4jähriges Kind hatte sich in der Wiesbadener Straße an einen Wagen angehängt, um ein Stück mitgenommen zu werden. Dann sprang es plötzlich zur Seite und wurde dabei von einem entgegenkommenden Radfahrer, der das Kind vorher nicht sehen konnte, überfahren. Das Kind erlitt derartige schwere Verletzungen, daß es im Wiesbadener Krankenhaus starb.

Wiesbaden-Dohheim. Am letzten Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche der Lutherfilm in zwei Aufführungen der Gemeinde dargeboten. Der Aufbau der Handlung, die in geschichtlicher Treue Luthers Werden und Ringen zeigt, die Pracht der Landschafts- und Städtebilder im sonnigen Süden wie im kalten Norden, die packende Gewalt der Einzelszenen, z. B. Luther im Gewitter, Luther in der Klosterzelle, Luther und seine Eltern, Luther auf der Wartburg, wie der Massenbesuch in Erfurt, Wittenberg, Rom, vor allem das glänzende und hochdramatische Bild des Reichstags zu Worms, der Papstprozession zu Rom, des Bildes Luthers zu Wittenberg, nicht zu vergessen der Auswirkungen des Luthergeistes und Lutherliedes in Verfolgungen und Kämpfen bis zum Selbstmord Gustav Adolfs auf dem Schlachtfeld bei Lützen: alles das vereinigt sich zu einem Gesamtbild von tiefergreifender Wirkung und hinreißender Gewalt. Der Film wird Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr wiederholt.

Wiesbaden-Erbenheim. Die Kreisbauernschaft tagte am 8. Oktober im Gasthaus „Zum Schwanen“. Stadtverordneter W. Rikel (Wiesbaden-Bierstadt) leitete an Stelle des Kammerpräsidenten Rietzen die Versammlung. Punkt 1 der Tagesordnung betraf Milchzentrale, Milchabgabengesellschaft und Milchpreis. Nach den gemachten Ausführungen sollten zur Begründung der in Arbeit befindlichen Vorlage bestimmte Angaben darüber erfolgen, wieviel Liter Milch ständig der Zentrale zugeführt werden. Bis heute sind 15 000 Liter garantiert. Bei den derzeitigen hohen Futtermittelpreisen sei der Preis für 1 Liter Milch äußerst niedrig, und schon denke der Handel daran, in einer in den nächsten Tagen in Frankfurt stattfindenden Versammlung eine Preiserhöhung eintreten zu lassen. Der Verbrauch an Milch werde sich höchstwahrscheinlich nach der Errichtung der Milchzentrale steigern. Landwirtschaftsrat Dr. Eisinger von der Landwirtschaftskammer sprach über die Errichtung einer Großmarkthalle in Wiesbaden. Zu dem gleichen Thema nahmen u. a. das Wort Rikel (Bierstadt), Stenmiller (Erbenheim), Wittmann (Wiesbaden), Reeh (Wiesbaden), Gärtner (Dellheim). — Das Arbeitsamt Wiesbaden ließ die nötige Auffklärung über Stellenvermittlung geben. Im September erfolgten etwa 300 Vermittlungen für den landwirtschaftlichen Betrieb. Nach den Ausführungen Lendles wären vorige Woche noch ca. 50 Arbeiter in Wiesbaden-Erbenheim benötigt worden. — Dr. Kettenbach besprach Steuerfragen. — Die Nachfrage nach Originalsauggut kann nicht vollbefriedigt werden, weil teilweise die Bestellung zu spät erfolgte. — Die Sammlung für die Umweltgeschädigten soll in den nächsten Tagen, soweit noch nicht geschehen, durchgeführt werden.

Wiesbaden-Bierstadt. Der hiesige Geflügel-, Vogel- und Kanarienzuchtverein hielt im „Rebstock“ seine Hauptversammlung ab. Bezüglich der Tagesordnung handelte es sich neben der Aufnahme neuer Mitglieder hauptsächlich um die Kreisaußstellung in diesem Jahre. Bekanntlich ist die Abhaltung der Schau auf der Kreisversammlung im Frühjahr dem hiesigen Verein übertragen worden. Es ist die erste Kreischau, die seit der Einmündung hier stattfindet; Oberbürgermeister Trauers hat das Protektorat übernommen. Die Ausstellung, die am 1. und 2. Dezember d. J. im „Adler“ stattfinden soll, ist offen für Hühner, Tauben, Kanarienvögel und Wasservögel aller Art. Außerdem können Futtermittel, Geräte und Erzeugnisse, die mit den Zuchtarten in Verbindung stehen, zur Ausstellung gelangen. Der Kreisverein besteht aus 14 Vereinen Groß-Wiesbadens und Umgebung und dürfte mit seiner Mitgliederzahl wohl einer der stärksten des Bezirksverbandes sein. — In der Mitgliederversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins wurden die Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Gemeinde- und Kreiswahlen besprochen. Auch in diesem Winter soll wieder ein Familienabend veranstaltet werden. Über die Schädigung des Gewerbestandes durch die Schwarzarbeit wurde Klage geführt, und es sollen künftig alle Fälle der Handwerkskammer mitgeteilt werden. Im Winterhalbjahr wird Architekt Pfannschilling hier einen und Schreinermeister J. Schladt-St. Goarshausen zwei Vorträge halten.

Wiesbaden-Landstadt. Die Rollandung eines Flugzeuges vollzog sich hier am Samstagvormittag gegen 10 Uhr am Bierstadter Wes. Es war ein Bellanca-Flugzeug aus Mülheim am Rhein, das in dem dichten Nebel die Orientierung verloren hatte. Die Besatzung bestand aus einer Dame und einem Herrn, die diesen unfreiwilligen Aufenthalt auch dazu benutzten, ihren Vorrat an Nahrungsmitteln mit Unterstützung der zahlreich herbeigeeilten Bevölkerung gelang es dem Flugzeug nach einem Aufenthalt von 1½ Stunde in der Richtung auf Frankfurt weiterzufliegen. — Die hiesige Korb findet alljährlich Sonntag nach Kalix statt, diesmal also am 21. Oktober. Die letzte „aufstehende Korb“ fand vor drei Jahren statt. Dieses Jahr wurde sie in der einfachen Form gefeiert, d. h. ohne Zug durch das ehemalige Dorf. — Am Sonntag, den 14. Oktober, ist die 200-Jahrfeier der hiesigen Kirche. In einem Festgottesdienst, zu dem die hiesigen beiden Männergesangsvereine „Eintracht“ und „Frohinn“ ihre Mitwirkung zugesagt haben, soll des Einweihungstages der hiesigen Kirche im Jahre 1728 in würdiger Form gedacht werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Zu den zwei Gastspielen des Berliner Theaters „Die Komödie“, das die neue Revue „Es liegt in der Luft“ von Schiffer, Mustl von Spoliansky, in der Berliner Originalbesetzung und -ausstattung am Samstag und Sonntag im Kleinen Haus zur Aufführung bringt, hat der Vorverkauf bereits begonnen. Stammkarteninhaber des Großen und Kleinen Hauses haben Preisermäßigung. Die Stammkarten sind an der Kasse vorzulegen. — Am Dienstag, 16. Oktober, wird das Schauspiel im Kleinen Haus als Aufführung „Diplomaten in Genf“ von Heins Bedet-Trier bringen. Das Stück, vom Autor als aktuelles Theater in drei Akten bezeichnet, ist ein Lustspiel mit zeitpolitischem Hintergrund, Zasmusht und Tanz. Die Einstudierung hat Dr. von Gordon übernommen, die Jazzmusik ist von Werner Weimheuer komponiert.

Kurhaus. Beim 1. Zylluskonzert der Kurverwaltung am Freitag dieser Woche ist Dufolina Giannini, die gefeierte Vertreterin des italienischen Belcanto, die Solistin. Diese in Amerika beheimatete Italienerin, war Schülerin der unvergessenen Meistern Marcella Sembrich. Am Samstag wird der bekannte Vortragsmeister Marcell Selzer im Kurhaus einen „Weiteren Abend“ geben.

Die Literarische Gesellschaft erlucht ihre Neuanmeldeten, die auf der Geschäftsstelle (Konzerthausdirektion Wolff, Friedrichstraße 39) für sie bereitliegenden Mitgliedskarten baldigst abholen zu wollen, weil sie nur bis zum 12. d. M., spätestens reserviert werden können. Eröffnungabend: Montag, 15. d. M., abends 8 Uhr, im Kasino: Oskar H. S. Schmitz „Die Verwirrung der Geschlechter“.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Der Spielfilm „Moulin rouge“ läuft heute zum letzten Mal. Ab morgen Mittwoch wird zu Ehren der in Wiesbaden weilenden Frau Denny Porten ihr erster Lustspielschlager der neuen Produktion „Liebe im Kuhstall“ in Uraufführung gegeben. Die Vorstellungen begannen nachmittags 4 Uhr. Mittwochabend 8½ Uhr findet eine große Festvorstellung statt, zu welcher Frau Denny Porten ihr persönliches Erscheinen zugesagt hat.

Ufa-Palast. Der erste Querschnitt, der Frau Denny Porten in 40 verschiedenen Rollen zeigt, ihr zur Seite eine Reihe von Prominenten, läuft von heute bis Donnerstag. Denny Porten wird heute Dienstag die beiden Gala-Vorstellungen im Ufa-Palast persönlich besuchen. — Ein zweiter Lebenswerter Film „Als Dreijähriger durch Afrika“, die Erlebnisse des kleinen Colin Ross in Urwald und Steppen, zielt das Programm, das nur drei Tage laufen kann. Heute Dienstag Beginn der zwei geschlossenen Vorstellungen um 5½ und 8½ Uhr. Karten werden bereits im Vorverkauf ab 3½ Uhr für beide Vorstellungen abgegeben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Autounfall.

Mainz, 9. Okt. Infolge dichten Nebels fuhr in der vergangenen Nacht eine von der Kirchweih in Budenheim kommende Autodrolsche in der Nähe des Rheingauwalles am Schlacht- und Viehhof in voller Fahrt gegen einen Baum. Der 47jährige Händler Karl Schneider aus der Albinstraße 9 erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus. Die 39jährige Wittin Witwe Luise Sauerwald aus der Stadionerstraße 1 zog sich eine schwere Kopf- und Schlagaderverletzung zu. Der 20jährige Hans Freudenbergs, der beim Chauffeur saß, kam mit leichten Bein- und Gesichtsverletzungen davon. Der Chauffeur, der 18jährige Jakob Dorschner, wurde mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos ins Krankenhaus verbracht. Das stark beschädigte Auto mußte abgeschleppt werden.

Der Raubüberfall im Darmstädter Neuen Palais.

Darmstadt, 8. Okt. Der in der vergangenen Nacht überfallene Graf Hardenberg konnte im Laufe des Vormittags vernommen werden. Sein Zustand hat sich so weit gebessert, daß er wieder Besuche empfangen kann. Über die Tat selbst werden folgende Einzelheiten bekannt: Als der Graf gegen 1 Uhr nachts nach Hause kam, erwarteten ihn auf dem dunklen Flur zwei bis drei Leute, die sofort mit einem stumpfen Gegenstand auf ihn einschlugen und ihn zu Boden warfen. Als er bereits am Boden lag, wurde er noch weiter mißhandelt, bis er sich tot stellte. Die Räuber durchsuchten dann die Kleider des Grafen nach den Schlüsseln zum Kassenschrant, der in dem Herrenzimmer stand. Aus der Briefftasche nahmen sie 90 M. Bargeld und gingen dann in das Zimmer, wo sie den Kassenschrant öffneten. Der Schrant enthielt jedoch kein Bargeld, sondern nur Wertgegenstände, für die die Räuber kein Interesse hatten. Nachdem sie verurteilt hatten, den unteren Teil des Kassenschrankes mit Gewalt zu öffnen, was ihnen jedoch mißglückte, verließen sie nach etwa halbstündigem Aufenthalt wieder die Wohnung mit den aus der Briefftasche des überfallenen gestohlenen 90 M. Der Graf schleifte sich dann, wie schon gemeldet, zur Polizei und erstattete Anzeige. Hiernach handelt es sich offenbar um einen Raubüberfall. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur. Ob die gewonnenen Fingerabdrücke von den Räubern herrühren, ist ebenfalls noch nicht festgestellt.

Wie das in Berlin erscheinende „Tempo“ zu dem Überfall auf den Grafen Hardenberg, den Beschlusmächtigsten des ehemals regierenden Großherzogs von Hessen, meldet, soll im Zusammenhang mit dem Prozeß um die angebliche Zarentochter Anastasia der Herzog von Leuchtenberg behauptet haben, daß Graf Hardenberg im Auftrag des Groß-

herzogs die Summen zur Verfügung gestellt habe, die zur Entlassung der Anastasia dienen sollten. Graf Hardenberg sei von den zur Partei der Anastasia gehörenden Anwälten scharf angegriffen und als die Quelle des ganzen Feldzuges bezeichnet worden, der im Auftrag des Großherzogs gegen die Echtheit der Anastasia geführt wurde.

m. Mainz, 8. Okt. Der 17jährige Hans Better wollte in Waderheim im Ballmeisterhaus auf der Tenne Reparaturen vornehmen und kam dabei einem Wespennest zu nahe. Die gereizten Tiere überfielen den jungen Mann und ließen es nicht zu, daß er sich auf einer von außen angelehnten Leiter entfernte. Er sprang in der Verzweiflung durch eine Öffnung in der Mitte des Speichers in das untere Stodwerk und zog sich bei diesem unglücklichen Sprung einen Beinbruch zu. Er wurde später in das Mainzer Krankenhaus übergeführt.

Mainz, 9. Okt. Beim Hantieren mit einer Pistole ging gestern abend einem Wingertshäuser in Verheim ein Schuß los. Die Schrotladung drang dem in der Nähe stehenden 20jährigen Tagelöhner Georg Bayer von dort ins Gesicht. Der Schwerverletzte wurde hierher ins Krankenhaus verbracht.

el. Vom unteren Main, 8. Okt. Die Vorarbeiten für die Umanalisierung auf dem unteren Main sind in vollem Gange. Große aufgeschüttete Kies- und Sandmassen an der Koffheimer Schleuse zeigen die Vornahme umfangreicher Arbeit an. Die Schleusentore sollen auf 15 Meter Breite gebracht werden. An der neuen Schleuse, die erst während des Krieges gebaut wurde, wird wenig geändert werden, nur soll das Radelwehr durch ein Walzenwehr ersetzt werden, die ältere Schleuse dagegen wird umgebaut. Durch zwei große Krammen werden die etwa 500 Meter langen eisernen Spundwände in die Erde gerammt. Die Wassertiefe wird in Zukunft 3,5 Meter betragen. Es wird künftig möglich sein, Schiffe bis zu 14 Meter Breite mit über 3000 Tonnen Tragkraft nach Frankfurt zu schleppen, während bisher nur Schiffe von 10 Meter Breite und 1200 Tonnen Ladefähigkeit nach Frankfurt gelangen konnten. In Frankfurt müssen die großen Schiffe natürlich umgeladen werden, da weiter mainaufwärts die Schleusen nicht breit genug sind.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Samstagabend gegen 9 Uhr fand man auf der Main-Neckar-Eisenbahnbrücke den bei der Eisenbahn beschäftigten Schaffner Johann Rikel mit einer tiefen Wunde am Hinterkopf tot auf den Schienen. Die näheren Umstände konnten mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

Oberursel, 8. Okt. Durch den Zusammenbruch der Kaufirma J. J. Meiser Söhne, der vor etwa Jahresfrist vielen kleinen Handwerkern und Bauunternehmern schwere wirtschaftliche Schäden brachte, wurde auch die hiesige Spar- und Darlehnskasse in Mitleidenschaft gezogen. Nach Aufstellung der Bilanz ergab sich ein ungeordneter Fehlbetrag von 16 555 M. Zur Deckung dieses Betrages beschloß die jetzt abgehaltene Hauptversammlung jedes der Kasse angeschlossene Mitglied mit 30 M. pro Anteil zu belasten. Nach den Mitteilungen des Vorstandes zeigt die Entwicklung der Spar- und Darlehnskasse in diesem Jahre eine erfreuliche Besserung, besonders im Sparverkehr und im Warengeschäft.

Ufingen, 8. Okt. Der Kreistag des Kreises Ufingen tritt am 20. Oktober in Schmitteln zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Übernahme einer Bürgschaft von 40 000 M. für die Gemeinde Aylbach.

Bad Kreuznach, 8. Okt. Die zweite Zuchtviehauktion und Versteigerung für Glan-Donnersberger Rullen und Kinder fand am 2. Oktober auf dem hiesigen Viehmarkt auf dem Schlachthof in Bad Kreuznach statt. Aufgetrieben waren 101 Rullen und 23 Kinder. Der südliche Wert der Tiere wurde teilweise als ganz hervorragend, im allgemeinen als recht befriedigend erachtet. Die Kauflust war anfangs schwindend, hob sich dann aber und erreichte vereinzelt beachtenswerte Preise. Der Veranstalter war die „Lagabola“, bestehend aus dem Glanviehverbandsband 14 der Rheinprovinz, dem Verband für Glan-Donnersberger Vieh in der Pfalz und dem Verband für Glan-Donnersberger Vieh in Rheinhessen. Der Mangel an Herbst- und Winterfutter beeinträchtigte die Kauflust, dennoch wurden 42 Rullen zum Preise von 370—1300 M. abgesetzt.

Der Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

Germania Wiesbaden — F. S. B. 08 Schierstein 4:0.

F. S. B. Geisenheim — F. S. B. 02 Biebrich 2:0.

Berner spielten F. S. B. B. B. B. Olympia Weisenau 1:2(1); Germania Gustavsburg — S. B. Rostheim 0:0; Sp. Verein Raunheim — F. S. B. Rastel 1:1; Ovel Rüßelsheim — S. B. Gonsenheim 5:1.

In der Kreisliga Rhein-Main eilt Germania Wiesbaden von Sieg zu Sieg. Am vergangenen Sonntag mußte der F. S. B. Schierstein mit 0:4 daran glauben. Durch diesen mehr als glatten Erfolg dokumentierten die Hiesigen abermals, daß sie zurzeit die beste und zuverlässigste Mannschaft ihres Kreises sind. Da sich die F. S. B. B. B. Olympia Weisenau auf eigenem Platz von der Weisenauer Olympia unterkriegen ließ, hat sich der Vorprung Germanias in der Tabelle weiter vergrößert. Neben dem F. S. B. Schierstein 08, dessen Platz übrigens bis auf weiteres gesperrt worden ist, ist auch der F. S. B. Biebrich nach der nicht erwarteten Niederlage in Geisenheim in der Tabelle zurückgefallen. Bemerkenswert sind die in den letzten Wochen kräftigen Punktergebnisse der Germania Gustavsburg. Mit Mühe holte die erstgeschwächte F. S. B. Rastel in Raunheim ein 1:1 heraus. Einen leichten Sieg erfocht Ovel Rüßelsheim.

Die Tabelle:

1. Germania Wiesbaden	6	6	—	—	23:6	12
2. F. S. B. Geisenheim	7	4	—	3	18:11	8
3. S. B. Rostheim	5	3	1	1	10:6	7
4. Ovel Rüßelsheim	5	2	2	1	18:10	6
5. Olympia Weisenau	5	3	—	2	10:14	6
6. F. S. B. B. B. B.	5	2	1	2	11:8	5
7. F. S. B. 02 Biebrich	5	2	1	2	9:8	5
8. F. S. B. Schierstein 08	6	2	1	3	14:14	5
9. S. B. Gonsenheim	6	2	1	3	8:13	5
10. S. B. Rastel	5	1	2	2	3:9	4
11. Germania Gustavsburg	6	1	2	3	11:19	4
12. F. S. B. Rastel	6	1	1	4	11:13	3
13. F. u. Sp. B. Raunheim	5	—	2	3	6:11	2

Germania Wiesbaden — F. S. B. Schierstein 08 4:0 (1:0).

Aberlegener, als man erwarten durfte, blieb Germania über den F. S. B. Schierstein in Front. Ohne immer über-

ragend zu sein, stets aber eine gute Durchschnittsleistung bietend, schlagen die Hiesigen Gegner um Gegner, dürfte auch tatsächlich in der gegenwärtigen Form keinen Verein im Rhein-Main-Kreis zu fürchten haben. Selbstverständlich werden die Verbandsspiele nicht im Spaziergang gewonnen werden, das bewies wieder einmal der letzte Kampf, der lange Zeit durchaus nicht entschieden war und der bei einzigem Schiedsvermögen der Gäste weit dramatischer hätte verlaufen können. Namentlich in den ersten 20 Minuten ausgeglichenen Spiels, einer Zeitspanne, in der sich Germanias Käufer absolut nicht auf der Höhe befanden, hätten die ganz vorzüglichen Angriffe der Gäste bei etwas mehr Entschlossenheit bestimmt Erfolge erzielt. Daran hätte auch die abermals sehr stabile Germaniaverteidigung nichts ändern können. Als sich aber Wiesbaden mehr und mehr formierte, die anfangs stark zurückhängenden Außenhälfte aufrückten, war es mit der Kunst der Gäste zu Ende und Germania beherrschte, je mehr die Spielzeit voranschritt, mehr und mehr das Feld. Wagt man die Leistungen beider Mannschaften gegeneinander ab, so kommt man zu dem Ergebnis, daß trotz der zuverlässigen Gästehintermannschaft, trotz eines flinken und klugen kombinierenden Quintetts, Germania in der Gesamtheit und auch auf fast allen Einzelposten besser besetzt war. Aus diesen Gründen mußte, wenn am Sonntag auch reichlich spät, ein glatter Erfolg herauspringen.

F. S. B. Geisenheim — F. S. B. Biebrich 02 2:0 (1:0).

Wenn wir in unserer Vorschau den Biebrichern Chancen in Geisenheim gaben, so bewies das Spiel die Richtigkeit unserer Annahmen. Wenn das Ergebnis jedoch zu Ungunsten der Vorstädter ausgefallen ist, so ist das nicht zuletzt deren eigenes Verschulden. Es war ein sehr schönes und vor allen Dingen faires Verbandsspiel, das von Anfang bis Schluß gleichmäßig verteilt war. Biebrich kam bald zu einem Tor, das jedoch wegen „Hände“ nicht annehmen wurde. Geisenheim dagegen kam durch Rechtsausen zu einem zählbaren Erfolg, dem in der zweiten Spielhälfte ein weiterer angereicht wurde. Als dann die Gäste auch noch einen Elfmeter nicht verwandeln konnten, war natürlich trotz manch guter Gelegenheit an ein Aufhören oder gar einen Sieg nicht mehr zu denken.

A-Klasse:

Gruppe Wiesbaden: S. B. Rastel — F. S. B. Sonnenberg-Rambach 1:1; Sp. B. Dohheim — Sp. B. Id. Reith 4:1. — Gruppe Rheingau: Rheingau-L. u.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 9. Oktober

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	162.75	Elektr. Lieferungsge.	177.50
Berliner Handelsge.	209.50	Elektr. Licht u. Kraft	218.50
Commerz. u. Privatb.	189.	J. G. Farbenind.	260.50
Dresdner Bank	201.50	Geisenkreben, Bergw.	128.75
Deutsche Bank	162.75	Ge. L. elektr. Untern.	208.50
Dresdner Bank	171.	Th. Goldschmidt	103.25
Mitteldeutsche Creditb.	205.	Th. Bergbau	—
Hapag	156.63	Kali Aschersleben	288.
Hansa Dampf	140.	Klöcknerwerke	120.
Norddeutsche Lloyd	160.	Mannesmann	130.50
A. E. G.	187.50	Oberschles. Eisenb. Bod.	110.25
Siemens	204.50	Oberschles. Koksw.	113.53
Compagnie Hapag (Chade)	—	Orenstein & Koppel	113.12
Dresdner Gas	195.	Polphor	491.
Deutsche Erdöl	139.50	Riebeck Montan	—
		Ver. Glanstoff	558.

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	6.30	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	110.75	Deutsche Kabel	—
Dresdner Creditanstalt	34.68	Feldmühle Papier	248.
Reichsbank	300.	Hackethal Draht	93.50
Aschaffenburg. Papier	—	Hammerson	—
Berlin	478.	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	405.	Karlsruher Masch.	—
Ein-Karier, Ind.	80.	Laurahütte	—
Chem. Heyden	—	Motoren Deutz	67.

Berlin, 9. Okt. (Via Drahtbericht.) Tendenz überwiegend schwächer. Wie gestern war es zu Beginn der Börse auch heute nach einem eher freundlicheren Vormittagsverkehr wieder schwächer. Nur einige Spezialpapiere, wie Daimler, A. E. G., Polphor, Elektrisch Licht und Kraft usw. lagen gebessert, dagegen verstimmt im allgemeinen der erneute Rückgang der Neubeschaffungen auf 15.2. Geld weiter leicht, Tagesgeld 5-7 Prozent, Monatsgeld 8-9 1/2 Prozent, Warenwechsel 6 1/2 Prozent. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang die weiter schwache Haltung der Reichsmark. Dollar 4,2045-4,2050.

Kurse der Frankfurter Börse vom 9. Oktober

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Reichsmark mit Ausl.	15.30
Reichsmark ohne Ausl.	—
Zollmark	—
Darmst. u. Nationalbank	292.125
Deutsche Bank	182.75
Dresdner Bank	171.
Mittelbank	—
Mitteldeutsche Creditb.	—
Hapag	156.25
Nordd. Lloyd	160.
Adlerwerke Krieger	120.
A. E. G.	187.50
Bergmann	206.
Bader	—
Daimler-Motoren	88.50
Deutsche Erdöl	—
Deutsche Gold- u. Silber	—
Scheidt-Anstalt	—
Elektr. Licht u. Kraft	229.25

Tendenz: Zu Beginn schwach.

Frankfurter Getreide-Handelstag.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Bei lebhafter Beteiligung, vor allem aus West- und Süddeutschland (auch das Ausland war durch Frankreich, Holland, die Schweiz und Ungarn vertreten), begannen heute abend im „Frankfurter Hof“ die Verhandlungen des ersten Frankfurter Getreidehandeltages.

Nach den üblichen Begrüßungen durch den Vorsitzenden der Frankfurter Getreidebörse, H. Lorch, und die Vertreter der Stadt und der verschiedenen Behörden, sprach Sonditus Ehlers-Frankfurt a. M. über „Zweck und Aufgaben des Getreidehandeltages“. Er führte aus, daß alle Versuche des Staates und der Gemeinden, den Getreidehandel zu regeln, bisher fehlerhaft seien, weil dieser Handel allzu sehr von den politischen Strömungen abhängig sei. Dem Getreidehandel erwachse die Aufgabe, zwischen Überschuss- und Bedarfsgebiet den nötigen Ausgleich zu schaffen. Mit den bürgerlichen Genossenschaften arbeite der Getreidehandel gut zusammen. Es sei aber fraglich, ob die Genossenschaften allein in der Lage seien, sich den jeweiligen Verhältnissen auf dem Markt anzupassen. Zwischen Handel und Landwirtschaft müsse ein besonders gutes Vertrauensverhältnis obwalten. Der Getreidehandel müsse stets eine überbörserliche Einrichtung bleiben. Sonditus Dr. Eißner-Frankfurt sprach über „Aktuelle Fragen im Getreidehandel“ und ging dabei in erster Linie auf die steuerlichen Fragen ein. Er wandte sich gegen die jetzige Form der Gewinnberechnung auf Grund der letzten jährigen Einkommen und forderte nach dem Vorbild Englands die Zusammenziehung der Verluste der letzten sechs Jahre, um damit einen Gewinnausgleich zu schaffen. Auch die Umsatzsteuer in ihrer gegenwärtigen Form belaste den Getreidehandel schwer. Der Zwischenhandel mit Lebensmitteln müsse umsatzsteuerfrei sein. Für die Herabsetzung der Steuern sei eine Vereinfachung der Verwaltung nötig. Mit Aufmerksamkeit aber müsse man den wachsenden Eingriff der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft beobachten, wie sich dies auch jetzt beim Scheuerkonzern auswirken beginne. Die Schaffung eines Mehl- und Getreidemonopols müsse man ablehnen, da auf alle Fälle der Verbraucher der Leidtragende sei. Der vom Finanzminister in Aussicht gestellte Kredit würde von den west- und süddeutschen Getreidehändlern wohl kaum in Anspruch genommen. Der Getreidehandel sei keine Exportmonopolstellung, man solle auch am deutschen Volkstörper überhaupt keine Versuche wirtschaftlicher Art mehr machen. Nur wenn die Beteiligung der öffentlichen Hand revidiert würde, könne eine wirtschaftliche Erleichterung eintreten. Dr. Schloch-Berlin beleuchtete in kurzem Vortrage die Vorgänge im Scheuerkonzern und Versuche anderer wirtschaftlicher Vereinigungen und führender Persönlichkeiten, für Deutschland ein Monopolrecht auf Getreide und Mehl in bezug auf den Handel und die Einfuhr zu schaffen. Gegen diese Bestrebungen, die den freien Getreidehandel erdrosselten, müsse man ein wachsameres Auge haben und energisch ansetzen. — Mit dem Getreidehandeltage ist eine Getreidechau in der Getreidebörse und vor allem in der Festhalle verbunden, an der sich die führenden Getreidehandlungen Süddeutschlands, des Rheinlandes und Mitteldeutschlands beteiligen. Auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ist durch eine Ausstellung diesjähriger Ernterzeugnisse vertreten.

Stand der Reben und Güte der Trauben Anfang Oktober 1928.

Das günstige Ausbleiben von Niederschlägen hat zwar die Güte der Trauben sehr gefördert, das Wachstum der Beeren aber zurückgehalten. Erst im letzten Monatsdrittel September fiel der erhoffte Regen. Wetter Schäden sind nicht vorgekommen. Aber Rebschädlinge sind nur wenig Meldungen eingegangen; ihr Auftreten soll durch die anhaltende Trockenheit verhindert worden sein. Den Stand der Reben und die Güte der Trauben veranschaulicht die nachstehende

Übersicht, die aus den von den Vorstehern der Weinbaugemeinden angegebenen Notizen zusammengestellt ist; es bedeuten: 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering.

Rebstand	Ok.	Sept.	Anfang	Ok.	Sept.	Güte der Trauben
1. Rheingaugebiet	2,3	2,3	2,2	2,4	2,8	1,5
2. Oberrheingebiet	3,4	3,7	3,5	3,9	4,2	1,9
3. Nahegebiet	4,1	3,9	3,7	4,4	4,5	1,9
4. Mosel, Saar- und Rurweine	3,0	3,1	3,3	3,7	3,9	2,0
5. Elbegebiet	4,3	4,0	4,0	4,1	4,2	2,5
6. Alle übrigen Weinbaugebiete	4,2	3,7	3,8	3,8	3,8	2,8

Die Staatsnote hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert; sie bleibt mithin für dieses Jahr um zwei Punkte unter Mittel, eine Folge der stellenweise verheerenden Naturkräfte. Von den Gebieten haben sich die Noten des zweiten um 3 und die des bedeutendsten vierten um 1 Punkt verbessert; dagegen sind die des dritten um 2, die des fünften um 3 und die des sechsten sogar um 5 Punkte zurückgegangen, was wohl auf die lange Trockenheit zurückzuführen ist. Sehr erfreulich ist der Stand der Güte der Trauben. Die Staatsnote ist mit 2,0 (gut) die beste seit 1921. Die Gütenoten der Gebiete haben sich zwar beim fünften und sechsten um je 5 Punkte verschlechtert, doch fallen diese beiden Gebiete gegenüber den anderen wenig ins Gewicht. Dafür haben sich die Noten des zweiten und vor allem die des großen vierten Gebietes um je zwei und die des ersten und dritten um je fünf Punkte verbessert. Nach allem kann dem Wein des Jahres 1928 mit den besten Erwartungen entgegen gesehen werden.

Wasserstand des Rheins.

am 9. Oktober 1928

Hochwasser:	Pegel 0.96 m gegen 1.06 m gestern
Niedrig:	" 0.12 " " 0.18 " "
Gauß:	" 1.39 " " 1.46 " "
Rhein:	" 0.99 " " 1.09 " "

Erkältet! Fay's Sodener

„GEATRON“

Juforsin geg. sex. Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, ausprobiert. 1801

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Älteste Apotheke Wiesbadens

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptredakteur: K. Kellich. Verantwortlich für Inhalt und Druck: J. D. S. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und Inserate: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Zur gefl. Bekanntmachung

daß ich mein Geschäft in der meiner verehrten Kundschaft bekannten Weise gut, schön und billig jetzt

Moritzstraße 24

weiterführe.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft Wiesbadens und Umgebung das mir früher geschenkte Vertrauen auch weiterhin entgegenzubringen.

Handarbeiten, Wäsche, Spitzen

Max Gerlitz

Reparaturen an

Motor- u. Fahrrädern

werden bestens ausgeführt.

E. Stöber, Hermannstraße 15

Lager in Ersatz- und Zubehörsachen.

Notieren Sie:

Gesellschafts- und Frauen-Anzüge

zu verleihen

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4. I.

Stridwolle

Strumpfwaren wie bekannt, faßt am besten man bei 1750

Carl A. Lang

Bleichstraße 35,

Ecke Walramstraße.

Prima anagelassenes Gänsefett

absugeben, p. Bd. 2 Nr. 1.

Reit. Katoeller. F171

Sekt-Auswahl

verlangt

Vertrauen!

Auf

Schultz (Brünlack)

kannst Du bauen.

Schultz (Brünlack)

SEKT-KELLEREI

SEIT 1873

RÜDESHEIM-RH.

Schultz (Brünlack)

Ihr Streben nach Anmut und Schönheit

bleibt erfolglos, wenn Sie Ihrem Haar nicht sorgfältigste Pflege widmen. Auch das nicht ganz vollkommene Gesicht wird durch reiches, duftiges Haar verschönt. Sie brauchen dazu keine beträchtlichen Opfer an Zeit und Geld zu bringen. Regelmäßige Waschungen mit „4711“ Kopfwasch-Pulver führen sicher zum Ziel.

Das alte Zeichen „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben bürgen für Qualität.

„4711“ Kopfwasch-Pulver

1 Beutel-30 Pfg. - reicht für 2 gründliche Waschungen.



Es wird kalt!

Jetzt Handschuhe

Damen-Handschuhe -90
Lederimitation mit gestickter Stulpe Paar

Damen-Handschuhe 1.35
imit. Leder, halbgefüllt in modernen Farben Paar

Damen-Handschuhe 1.95
schwere Tricotqualität mit warmem Futter Paar

Damen-Handschuhe 2.95
Waschleder imit., besonders schöne Qualität Paar

Damen-Handschuhe 4.95
Nappaleder, solides deutsches Fabrikat Paar

Damen-Handschuhe 5.95
Nappaleder, ganz gefüllt, weiche Qualität Paar

Herren-Handschuhe -95
kräftige Winterqualität, innen geraut Paar

Herren-Handschuhe 1.95
Lederimitat., durchgehendes warmes Futter Paar

Herren-Handschuhe 6.95
Nappaleder, kräft. Ware mit kamelhaarfarb. Futter, Paar

Kinder-Handschuhe -85
reine Wolle, gestrickt, mit farbigen Rändern Paar

Kinder-Handschuhe -95
Trikot m. angerauter Innenseite, kräft. Qual. Paar

LENDEMANN & CO AG
WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Baumkuchen-Spezialitäten

Versand nach auswärts

Konditorei Kaiplinger

Kirchgasse 26

Gaunusstraße 9

Telephon 25017/18

Ohne Anzahlung!

Erkstatt. Berliner Firma liefert ehrenhaft. Leuten und Beamten

Pianos und Flügel

gegen kleine Monatsraten. Vertreter Alfer, 3. St. Hotel Schwarzer Bod. Zimmer 81. — Erbitten schriftliche Anfragen.

Industrie-Speise-Kartoffeln

zur Einföhrung treffen heute frisch ein.

3 Pfd. 16 Pfg.

10 Pfd. 49 Pfg.

frei Keller 5.25 Mk.

ab Lager 4.75 Mk.

gesunde, gutgehende Sorten.

Carl Kirchner,

Rheingauer Straße 21.

Fernruf 24779.

Teppiche

Käufer, Tisch u. Diwandeden ohne Anzahlung in 10 Monats-Raten

P. Gellers

Adolfsallee 33.

Telephon 25142.

Schreiben Sie sofort.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist Dr. Erfle's echtes Brennessel-Haarwasser

1.50, 2.25 und Brennessel-Öl 1.00

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- und Webergasse

Erdbbeerpl. 8 st. Sort.

absaug. Weaner, Sonnenberg, Höhenstraße.

Tausende von Kindern

brauchen für Schule und Herbstbeginn Schuhe und Stiefel. Diese finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen in meinen Verkaufsräumen im 1. Stock.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Part. 1. Stock.

Puppenperücken

Moderner Haar-Ersatz

Aufsetzen und Färben aller Haararbeiten. Beste Ausführung. — Mäßige Preise.

K. Löbig, Heidenstraße 2.

nur 1. Etage

Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Siemens

Protos

Staubsauger

liefert und führt ohne Verbindlichkeit auch im Eigenheim vor

Siemens-Reiniger-Verfa

G. m. b. H. Wiesbaden

Friedrichstr. 18

Telephon 24928.

Rhythmische Gymnastik.

Tänzerische Körperbildung. — Bewegungslehre. — Ballettunterricht. Ausbildung bis zur Bühnenreife.

Tony Stein, Ballettmeisterin.

Einzelunterricht (auch außer dem Hause). Spezialkurse für Erwachsene und Kinder. Tanzarrangements jeglicher Art. Anmeldungen täglich von 4 bis 6 Uhr **Biebricher Straße 24, 1.**






20 Jahre




Dette

Haarformer Parfümerie

Michelsberg 6

Mitglied der Internationalen Damenfriseur-Vereinigung

Spezialhaus für Bubikopf-Behandlung, Dauerwellen, Haarfarben, Haarersatz

Pianos
mit langjährig. Garantie
zu jeder gewünschten
Zahlungsweise
und
Frei-Lieferung
lerner:
Sprech-Apparate
mit 5 Mk. Anzahlung
bei
Vogel
19 Frankenstraße 19
am Blomackergr.

Limousine

4-Sitzer, 4-10 PS, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Kaufpreises und Fabrikmarke an
J. Weinberg, Bad Schwalbach.

Verpachtungen

Hausen, 5 Morgen, in gr. Haus, am Rhein (Bodensee) gel., bisher Silberfischfarm, fröh. Mühle, Wohn. frei, lof. zu verpacht. Eign. sich besonders für Erholungsheim u. Eine Jahresp. 1000, i. vor. Off. u. B. 634 an den Tagbl.-Verlag.

DURCH REKLAME-

Druckmaschinen der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt fördern Sie Ihre Geschäft und erzielen **HOHEN UMSATZ!**

Pachtgejuch

Garten zw. Mosbacher u. Waldstr. zu pacht. gel. Off. u. B. 635 an Tagbl.-Bl.

Wirtschaft

oder dazu geeignete Räume, mit Aussicht auf Konzeption, brauereifrei, von Licht, vermög. Fachleuten zu pachten gesucht. Off. unt. B. 634 an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

B. S.

Bollshofschule
Wiesbaden

Neue Lehrgänge

beginnen am Montag, 15. Oktober (Unterricht, 20-22 (8-10) Uhr) Musik u. Anmeldung ab 8. Oktober täglich außer Samstag u. Sonntag von 18 (6) Uhr an im Saal II, Börsenplatz, Zimmer 23. Besprechungen dort und durch die Buchhandlungen.

Mainzer Pädagogium

Höhere Privatschule. Fernspr. 3173. Vorbereit. für alle Klassen der höheren Schulen, Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumlte Jahre werden schnell nachgeholt. Oster- u. Herbst-Abschlussprüf. (Stoff d. früh. Einj.) an d. Schule. Sprechzeit 12-1 1/2 Uhr. Dieth. v. Isenburt 13/10. F 170

Schüler der Oberklasse erleiht enera. Nachhilfeunterricht in Mathematik u. Chemie. Sprechzeit. Off. unt. B. 639 an den Tagbl.-Bl. Englisch, Französisch erteilt ak. gepr. Lehrerin. Langjähr. Auslandsprax. Adr. im Tagbl.-Verl. Js

Perf. Englisch
Französisch, Italienisch schnell durch akademisch gebildete Dame. — Auslandspraxis. — Adr. im Tagbl.-Verlag. Kk

Italienisch

in 3 Mon. garantiert. Frau Fadenio, Rüdesh. Str. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Gelehrte Unterricht. Ausbildung für Oper. Konzert. Operette. Stb. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Am 15. Oktober beginnt in meiner Werkstatt ein neuer dreimonatlicher.

Bapp- und Buchbindereifus.

Preis 8 Mark monatlich bei 2 Wochenstunden. Elisabeth Paetz, Moritzstr. 70. Tel. 22771.

Nähturfe

Gründlichen Unterricht im Nähen ihrer eig. Garderobe erteilt erkl. Schneiderin. Anmeldung bei Meier, Werderstr. 12, Bartenre.

Verloren + Gefunden

Geld, Broche verl. Abgegeben gegen Belohn. Kommerzienr. 20. 2.

Silberne Anstecknadel

(Kater Felix) am Sonntagabend im Kurhaus od. auf d. Wege Wilhelmstr. Rheinstr. verl. Geg. hohe Belohnung abzugeben. Decker, Schierstr. 2. 1.

Gefährliche Empfehlungen

Luisenstr. 16, Stb. II, Wohnung 1a Privat-Mittagstisch.

Autosperretung
Ruf 20206.

Elegante Limousine

Stb. km 30 Pf. vermietet Telefon 24855. **Elitentransporte**

i. Art. Ums. u. Möbeltr. Vereins- u. Gesellschaftsfahrten bei bill. Stabler, Kellerstr. 14. Tel. 28515

Last-Auto Schnelltransp.

führt gewissenhaft und preiswert aus. G. Hölzer, Telefon 20324.

Kell



Edel-Sandblatt

Florian Geyer
Santa Vita

die beste **30** - Pfg. - Zigarre
Bei 50-Stück-Kistchen 5% Rabatt.

Carl Flemming

Zigarren-Import G. m. b. H.
Wiesbaden, Wilhelmstr. 52
Biebrich, Rheinstr. 14
Mainz, Ludwigstr. 9.



Die
größte
Spezial-
Stoff-Abteilung
für
moderne
Seidenstoffe

u.
Wolle

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Besonders
empfehle:
Bedruckte Sammete
in vielseitiger Auswahl
Mantelstoffe
hervorragende Qualitäten
besonders vorteilhaft!

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 10. Oktober.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in d. Kochbrunnen-Trin-
halle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Die
hebräische Esther“ von
Rossini.
2. Morgenblätter. Walzer
von Joh. Strauß.
3. Fantasia aus der Oper
„Mignon“ v. Thomas.
4. Idylle passionelle von
Kriegsade.
5. March.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 10. Oktober.
Abonnem.-Konzerte.
Stadt-Kurorchester.
Leitung:
Konzertm. Rudolf Schöne
18 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„Faust“ von Gounod.
2. Suite „Les Erinnyes“
von Massenet.
3. Walzer aus d. Operette
„Lehar“.
4. Ouvertüre „Jeloa“ v.
Rehner.
5. Fagelung aus d. Oper
„Alceste“ v. Gluck.
6. Fantasia aus der Oper
„Die Zauberflöte“ von
Mozart.
7. Soldatenblut March
von Blon.

20 Uhr:
1. Spanische Lustspiel-
Ouvertüre von Keler-
Bela.
2. Chor und Arie aus der
Oper „Romeo und
Julia“ von Gounod.
3. Gedankenflug. Walzer
von J. Strauß.
4. Ouvertüre zur Oper
„Fidelio“ v. L. v. Bee-
thoven.
5. Ungarische Tänze von
Brahms.
6. Fantasia „Der Trom-
peter von Saffingen“
von Reher-Ritsch.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 10. Oktober.
Frankfurt (H. 428.6). 4.30 Uhr
Morgengymnastik. Anschließend:
Wetterbericht und Zeitanzeige.
13 Uhr Schallplatten-Konzert.
(Instrumental-Solisten und Ge-
sangsvorträge). 15.05 Uhr Stunde
der Jugend. Vortrag: Die man-
nigfaltigen Aufgaben der Jugend.
16.35 Uhr Hausfrauenrat. 16.35 Uhr
Gedankenflug. 17.10 Uhr
Konzert des Rundfunkorchesters.
— In der Pause: Personalnach-
richten und andere Mitteilungen.
18.10 Uhr Schachstunde. 18.45
Uhr Schachstunde. 19.15 Uhr
Sendebühnenstunde. Vortrag:
Über den Aufbau der
Kulturlandschaft an die Ver-
breitung der Frischluft und
Purche. 19.30 Uhr Französi-
sche Literaturstunde. 19.45 Uhr Fran-
zösischer Sprachunterricht. 20.15
Uhr aus Stuttgart: Ungarischer
Abend. — Anschließend: Zeit-
genössische ungarische
Kompositionen.
Stuttgart (H. 67.7). 10.30 Uhr
Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr
Wetterbericht. — Anstl.: Schall-
plattenkonzert. 13 Uhr Mittags-
kochen. 15 Uhr Kinderstunde.
Tante Grete und E. Stöckinger.
16 Uhr Schallplatten-Konzert.
16.15 Uhr aus Frankfurt: Nach-
mittags-Konzert. Giuseppe Verdi
(geb. 12. Okt. 1813). 15.15 Uhr
Berberovortrag. 15.45 Uhr Ver-
trag: Eine Reise in die Heimat
des Don Quixote. 19.15 Uhr
Vortrag: Der Wert des Wirt-
schafts. 19.45 Uhr aus Frei-
burg. Vortrag: Das Buch nach
dem Vorbild durch alle Jahr-
hunderte. 20.15 Uhr ungarischer
Abend. — Anschließend: aus Fran-
furt: Zeitgenössische ungarische
Kompositionen.
Sells (H. 483.9). 15.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenfragen
Vortrag: Frau und Kind in der
Deutschnation. 16 Uhr Vortrag:
Rheumatismus als Volkskrank-
heit. 18.30 Uhr Jugendbühne.
18.30 Uhr Einführung zu dem
Sendebühnen 11. Oktober. 19 Uhr
Rundfunk für Blumen- und
Gartenfreunde. 19.30 Uhr Sozia-
listische Lieder. 20.15 Uhr Wen-
deltische Lieder. (Ungarische Litera-
tur und Musik. — Anstl.:
Langmusik.

Thalia - Theater

Kirdigasse 72

Telephon 26137

Ab morgen **Mittwoch**, nachmittags 4 Uhr:
Uraufführung für Deutschland!

Der **J. Henny-Porten-Film**
der neuen Produktion:

Liebe im Kuhstall

In der Hauptrolle:

Henny Porten.

Mittwoch abend **8 1/2** Uhr pünktlich:

Festvorstellung

zu welcher Frau Henny Porten in
liebenswürdiger Weise ihr persön-
liches Erscheinen zugesagt hat.

Vorverkauf: Mittwoch vorm. 11—1 Uhr a. d. Theaterkasse

Heute **Dienstag** zum letzten Male:

„Moulin Rouge“

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Möbel

jeder Art, direkt ab
Fabrikanten, an schnell ent-
schlossene Käufer. Brief
unter D. 637 an den
Tagbl.-Verlag.

Didwurz

vom Ader zu verkaufen.
Sierstadt.
Saltadter Straße 1.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 6 Uhr,
jeden Mittwoch ab 8 Uhr.

TANZ

Täglich Kaffee-Restaurant — Saal für Vereine.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich von
meiner reichen Auswahl u.

Lederwaren und **Koffer**

billigen Preise in
nur **Nerostraße 8**, kein Laden.

ODEON-
Lichtspiele, Bleichstraße 5

Nur noch 2 Tage

Spione

Der erfolgreichste Ufa-Film des Jahres!

**Billige
Autofahrten**

Stadt- und Fernfahrten.
jeder Art, Hochseits- und
Beerdigungsfahrten sowie
Geschäftsfahrten km 25 b.
20 P. Stadtfahrten pro
St. 4 RM. Dauerfahrten
Preis n. Vereinbarung.
Telephon 20212.

tel. 20078

tel. 20078

UNION-THEATER

das intime Lichtspielhaus, Rheinstraße 47

Die Lindenwirtin am Rhein

Die Geschichte einer jungen Liebe. In den Hauptrollen: Maly Detsch, Alexander Murski, Oskar Marion, Carl de Vogt, Julius Falkenstein. 7 Akte von Liebe und Enttäuschung. — Ferner 2 reizende Lustspiele

Bimmel, Bammel, Bummel

in: Die Jagd nach der Perlenkette
u. Kleine Jungs, große Schlingens
größter Lacherfolg, sowie

Das unbekannte Laristan

Jugendliche haben Zutritt — Anfang wochentags 4, 6.30, 8.30 Uhr.
Sonntags 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Eintrittspreise: 0.75, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

Dauerwellen

ausgeführt von nur besten Spezial-Fachkräften.

Pafrima-Salon Friseur der Dame

Telephon 20208

Webergasse 14

Erstklassig
und preiswert,
Neuestes Verfahren
(Opacung)

Neues aus aller Welt.

Die Hochwasserseife in Flandern beseitigt. Von den technischen Truppen ist bei Neuport aus 75 000 Sandfäden ein neuer Damm errichtet worden, der dem weiteren Vordringen des Hochwassers Einhalt gebietet. Man hofft nunmehr der Hochwasserseife endgültig Herr zu werden.

Schweres Autobusunglück bei Anapa. Wie aus Moskau gemeldet wird, fielen in der Nähe von Anapa (Kaukasus) ein Auto gegen einen Autobus. Sechs Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Die übrigen Insassen des vollbesetzten Autobusses konnten sich retten.

Einem Autobrand zum Opfer gefallen. Aus Fiume wird gemeldet: Bei Monte Magliore geriet ein mit zehn Personen besetztes Auto in Brand. Ein Fahrgast verbrannte, die anderen neun wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Starke Erdbeben in der Türkei. Wie aus Angora amtlich gemeldet wird, hat sich in einem der türkischen Vilajets ein hartes Erdbeben ereignet. Drei Dörfer sind verschüttet, 17 Dörfer und Flecken haben erheblichen Schaden erlitten. Die Regierung hat auf Anweisung Kemal Paschas Truppen nach dem betroffenen Gebiet zur Hilfeleistung entsandt.

Raubüberfall in einem New Yorker Juwelierladen. In einem Juwelergeschäft in der 12. Etage eines Wolkenkräfers in der Fifth Avenue von New York wurde vor vier maskierten Männern ein Raubüberfall verübt. Zwei der Räuber bedrohten den Verkäufer und einen gerade anwesenden Kunden mit Revolvern, während die beiden an-

deren Edelsteine im Werte von 200 000 Dollar an sich nahmen. Den Räubern, die ihre Opfer fortwährend mit den Revolvern in Schach hielten und sie bei der geringsten Bewegung mit dem Tode bedrohten, gelang es, unerkannt zu entkommen.

Sechs Gefangene bei einem Brande umgekommen. Aus Youngstown City (Ohio) wird gemeldet: In einer Ziegelei, in der Strafgefangene beschäftigt wurden, brach ein Feuer aus, das den Schlafraum zerstörte, in dem 270 Gefangene schliefen. Nach den bisherigen Feststellungen sind mindestens sechs Gefangene bei dem Brande ums Leben gekommen. Man nimmt an, daß das Feuer von Sträflingen angelegt worden ist, die bei der entstehenden Verwirrung zu entkommen hofften.

Schiffahrt.

* Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Nach New York ab Bremen-Bremerhaven: D. „America“ 15. 10.; D. „Präsident Harding“ 17. 10.; D. „Karlsruhe“ 18. 10.; D. „Columbus“ 20. 10.; D. „Präsident Roosevelt“ 24. 10.; D. „München“ 25. 10.; D. „George Washington“ 31. 10.; D. „Stuttgart“ 1. 11.; D. „Berlin“ 3. 11.; Dampfer „Dresden“ 8. 11. Nach New York ab Southampton: Dampfer „Amerika“ 16. 10.; D. „Karlsruhe“ 19. 10.; D. „Columbus“ 21. 10.; D. „Präsident Roosevelt“ 25. 10.; D. „George Washington“ 1. 11.; D. „Stuttgart“ 2. 11. Nach New York via Halifax ab Bremen-Bremerhaven: D. „Karlsruhe“ 18. 11. Nach Kanada ab Bremen: D. „Cairnshu“ 15. 10.; D. „Köln“ 22. 10. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk ab Bremen: D. „Berengar“ 22. 10. Nach der Westküste von Nordamerika

ab Bremen: M. S. „Savel“ 20. 10.; M. S. „Saale“ 10. 11.; D. „Wittell“ 1. 12. Nach Havanna-Galveston ab Bremen-Bremerhaven: D. „Dort“ 15. 10.; D. „Seydlitz“ 15. 11. Nach Mittelbrasilien und dem La Plata (Passagierdampfer) ab Bremerhaven: D. „Sierra Ventana“ 20. 10.; D. „Madrid“ 27. 10.; D. „Sierra Morena“ 10. 11.; ab Bremen: Frachtdampfer „Holstein“ 17. 11. Nach Mittelbrasilien ab Bremen: D. „Friederun“ 13. 10. Nach Nordbrasilien ab Bremen: D. „Arucas“ 24. 11. Nach der Westküste von Südamerika durch den Panamakanal ab Bremen: D. „Murla“ 13. 10.; D. „Lippe“ 3. 11.; durch die Magellan-Strasse ab Bremen: D. „Turpin“ 16. 10. Nach der Westküste von Zentral- und Mittelamerika und Mexiko ab Bremen: D. „Minden“ 5. 11. Fruchtfahrt Kanarische Inseln ab Bremen: D. „Smarna“ 13. 10.; D. „Arucas“ 27. 10.; D. „Smarna“ 10. 11. Nach Ostafrika ab Bremen-Hamburg: D. „Remscheid“ ab Bremen 20. 10., ab Hamburg 24. 10.; M. S. „Julda“ ab Bremen 27. 10., ab Hamburg 31. 10.; D. „Grandon“ ab Bremen 3. 11., ab Hamburg 7. 11.; D. „Main“ ab Bremen 10. 11., ab Hamburg 14. 11. Nach Australien ab Bremen: D. „Mofel“ 5. 11.; D. „Lahn“ 8. 12.; D. „Kedar“ 7. 1. Nach der Levante ab Bremen: circa 8 Abfahrten im Monat. Nach Finnland ab Bremen: stägiger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Reval ab Bremen: Abfahrten alle 8 bis 10 Tage. Nach Leningrad ab Bremen: je nach Bedarf. Nach England: ab Bremen nach London: 3 bis 4 Abfahrten in der Woche. Bremen-Hull: 2 Abfahrten in der Woche. Bremen-Middlesborough-Newcastle: wöchentlich. Nach Afrika (Angola, Lini): D. „Winfried“ ab Hamburg 27. 10., ab Bremen 29. 10. Gesellschaftsreisen (Orientfahrt): D. „Lügow“ ab Genua 8. 3.; D. „Lügow“ ab Venedig 5. 4.

MAGGI Erbs-Suppe in Würfeln

— die vorteilhafte Packung — zu 13 Pf. für 2 Teller guter Suppe



„Einhorn“

Frühstücksplatten von 60 Pfg. an.

Diner Mk. . 1.30, Abonnement . Mk. 1.10
Diner Mk. . 1.50, Abonnement . Mk. 1.50
Diner Mk. . 2.50, Abonnement . Mk. 2.25



7 Minuten vom Staatstheater Kleines Haus

Wovon Wiesbaden spricht!

Weltstadt-Variété-Programm
vom 1.—15. Oktober 1928

mit einzig dastehenden Darbietungen von
Künstlern mit Namen und Klang u. a.:

4 Bentos 4

weltberühmte Schleuderbrett-Akrobaten
5 Dolly Sisters 5

die deutschen Tiller-Girls
3 Harris 3

Neapolitanische Tarantella
Wankes Compagnie

die musikalische Schneiderwerkstatt
Balzer-Bach

der uridele Komiker
Zahnehl-Duo

Überraschungen in der Luft
Filmwunderhund Sui-Pygi

eine Dressur ohne gleichen
2 Lienharts u. Boby

Jonglier-Kombinations-Neuheit
Elly u. John

die rätselhaften Komödianten
Karl Hays

der bek. rhein. Humorist.

Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr

Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintrittspreise von 1—3 Mk im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften Zander Kirchgasse 51 sowie E. Rapp, Tannusstraße 9 (am Kochbrunnen), außerdem im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Sonntags 2 große Vorstellungen 4 u. 8 Uhr (nachmittags zu kleinen Preisen)

Rhein-Hotel Wildbräu

Biebrich, Rheinufer.

Am Mittwoch, 10. Oktober, abends 8 Uhr

Gastspiel des ehemaligen Hofschauspielers

Herrn Fritz Schlotthauer

der Meister der Vortragskunst. Außerdem

Konzert mit Tanz.

Frau Hedwig Schmidt.



UFA-PALAST

Wilhelmstr. / Marktplatz. Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltrauf!

bringt von Dienstag bis Donnerstag

Nur 3 Tage!

anlässlich der Anwesenheit von

Frau Henny Porten in Wiesbaden

ein neues Programm!

L. Gastspiel von



Der erste Querschnittfilm:

Henny Porten

in 40 verschiedenen Rollen

Leben und Laufbahn einer Filmkünstlerin.

Das Interessanteste, was die Filmkunst bis jetzt gebracht hat!

Eine Parade der 25 Prominenten:

Jannings, Schünzel, Deutsch, Werner Kraus, Winterstein,
Friedrich Zellnick, Abel, Paul Hartmann und viele andere
sind ebenfalls in ihrem Entwicklungsstadium im Film zu sehen!

Dazu Begleitvortrag von Dr. Kalbus u. Begleitmusik
chronologisch zusammengestellt von Egressy.

Großes Beiprogramm!

Erstaufführung des neuesten Colin-Ross-Films

Als Dreijähriger durch Afrika

Die Abenteuer des kleinen Ralph Colin in Urwald und Steppe.

Frau Henny Porten hat ihr persönliches
Erscheinen für Dienstag zugesagt.

Alle Vergünstigungen u. Freikarten aufgehoben.

Staatstheater

Großes Haus.

Mittwoch, 10. Oktober.
5. Vorstellung. Stammt. C.

Carmen.

Oper in 4 Akten von
Georges Bizet.
Musik. Vert.: J. Kolenstod
Spielzeit.: Paul Bester.

Don José, Sergeant
Escamillo, Stierkämpfer
Remendado, Schmuggler
Dancario, Schmuggler

Junica, Leutnant
Moralés, Sergeant
Carl Rötter

Carmen, ein Zigeuner-
mädchen Gr. Reinhardt
Micaëla, ein Bauern-
mädchen Ilse Habicht

Trasquillo, Zigeuner-
mädchen v. Krussow
Mercedes, Zigeunermädchen
Charlotte Müller

Ort der Handlung:
In und bei Sevilla.

(Entwurf und Leitung:
Rita Koffi).

2. Akt: Zigeunertanz, ausgeführt von den Gruppen-
tänzerinnen. — 4. Akt:
Tänze, ausgeführt von
R. Koffi, G. Jourdan,
E. Mondori, d. Gruppen-
tänzerinnen u. Eleonore.

Nach dem 2. und 3. Akt
je 15 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr
Ende gegen 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 10. Oktober.
4. Vorstellung. Stammt. A.

Zum ersten Male:
Ruhm.

Komödie in drei Akten
von Reinhard Dietz.
Spielzeit.: B. Dietzmann.

Oliver Blonds
Marion Blonds-Compas
seine Tochter M. Rupp

William Blonds-Compas
sein Schwiegersohn
Paul Verbarde

Oliver Blonds-Compas
Septima Blonds-Compas
Berta Gensow

Isabel Blonds, Oliver
Blonds' Frau, Tochter
Thila Hummel

A. R. Roode, ein Schrift-
steller und Kritiker
Robert Kleiner

Ein Mann von Welt, ein
Baron, Diener
Bogislav von Seiden
Eine Stimme
Hans Bernhardt

Das Glück heißt
Oliver Blonds' Haus an
Portman Square
London.

Zeit: Deuts.
Nach dem 1. und 2. Akt
je 10 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr.
Ende nach 21¼ Uhr.

Komitee für internationale Aussprache.

Berlin, 8. Okt. In diesen Tagen hat sich ein Komitee für internationale Aussprache gebildet, das aus den Führern der großen politischen Parteien im Reichstag wie auch den Vertretern der maßgebenden Kreise in Deutschland besteht. Dieses Komitee hat die Absicht, die gegenseitige Orientierung und die Fühlungnahme zwischen den deutschen und ausländischen Staatsmännern, Wirtschaftsführern, Gelehrten und Schriftstellern zu fördern. Es hat zu diesem Zweck Vorträge von führenden Persönlichkeiten des Auslandes in Aussicht genommen. Das Komitee setzt sich zusammen aus: Dr. Fiedt, Prof. Albert Einstein, Gerhard Hauptmann, Frau Marie v. Hindenburg, Prälat Kaas, Reichsminister Koch-Weser, Herr von Lindener-Bildau, Reichstagspräsident Lohse, Generaloberst v. Seck, Präsident des Reichswirtschaftsrates Karl Friedrich v. Siemens, Reichsminister Dr. Stresemann, Prof. Dr. Ludwig Stein und Frau Antonia Ballentin. Die Dinszuehung von Vertretern der Gewerkschaften und der Landwirtschaft ist vorgesehen. Reichstagspräsident Lohse hat für diese Vorträge den Plenarsaal des Reichstages zur Verfügung gestellt. Den ersten Vortrag in dieser Reihe wird am Montag, 15. Oktober, der Führer der englischen Labour Party, Ramsay MacDonald, halten.

Thälmann von Moskau rehabilitiert.

Berlin, 9. Okt. Die „Rote Fahne“ veröffentlicht die Resolution, die das Moskauer Exekutivkomitee der 3. Internationalen zu dem Fall Thälmann gefaßt hat. In der Resolution wird gebilligt, daß das Zentralkomitee der Deutschen Kommunistischen Partei den Hamburger Kommunistenführer Witteri wegen der Unterschlagung von Parteigeldern aus der Partei ausschloß. Thälmann erhält einen Tadel dafür, daß er von der Unterschlagung das Zentralkomitee nicht sofort in Kenntnis setzte. Eine

weit schwerere Rüge müßte jedoch das Zentralkomitee einstecken, weil es die Resolution über die Verurteilung Thälmanns veröffentlichte, und zwar in einer für die Partei schwierigen Situation. Ein derartiger grober Fehler, so heißt es in der Resolution des E. K. I., war nur dadurch möglich, daß die Mehrheit der Mitglieder des Zentralkomitees sich in unüberlegter Weise irreführen ließ von den politischen Gegnern innerhalb des Zentralkomitees. Dem Zentralkomitee wird vorgeschlagen, Maßnahmen zu treffen, um alle fraktionellen Gruppierungen in der Partei zu liquidieren, gewisse Änderungen in der Zusammensetzung der leitenden Organe des Zentralkomitees (politisches Bureau, Sekretariat, Redaktion der „Roten Fahne“) vorzunehmen. Schließlich spricht die Resolution Thälmann das volle politische Vertrauen aus und verzeichnet den Beschluß des Moskauer Exekutivkomitees, daß er auch weiterhin verpflichtet ist, alle Funktionen in der Partei und im E. K. I. zu erfüllen.

Anschlag auf einen Vertreter Indiens.

London, 8. Okt. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist auf den Vorsitzenden des Komitees der indischen Zentralregierung, Sir Santaran Nair, der gleichzeitig als Vertreter Indiens für die Zusammenarbeit mit der Simon-Kommission ausgewählt wurde, ein Anschlag verübt worden. Ein Wagen des Zuges, in dem sich Sir Santaran Nair nach Bombay begeben wollte, um die Ankunft der Simon-Kommission zu erwarten, wurde bei Mannad in die Luft gesprengt. Drei Reisende wurden getötet und acht verletzt, von denen inzwischen zwei gestorben sind. Nach einer weiteren Meldung befand sich Sir Santaran Nair nicht in dem Unglückszug, sondern traf aus Simla in Bombay ein.

Gerichtssaal.

Die Korruptionsaffäre der Frankfurter Erwerbsbeschränkten-Zentrale Trapp und Genossen.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Am neunten und letzten Verhandlungstag kam zunächst die Art der Provisionsanweisungen zur Sprache. Staatsanwaltschaftsrat Witter beschränkte gegen Trapp 2½ Jahre Gefängnis, gegen Koch und August Heinsinger je 1 Jahr Gefängnis, gegen Wilhelm Heinsinger 1½ Jahre Gefängnis. Er hält sämtliche Angeklagte der Bestechung und des Betrugs, Trapp auch der Untreue schuldig und ersuchte das Gericht, die Bestechungsgelder, deren Höhe man abschätzen solle, einzuziehen. Das Urteil wird am Dienstag gefällt.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Seinem Arbeitskollegen stahl der Friedrich J. aus Biebrich während seiner Tätigkeit als Hotelangestellter einen Handkoffer, Uhr, Personalausweise und 60 M. bar. J. war geständig. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Stetigen Widerstand setzte, als der Oberlandjäger aus Dohheim den Arbeiter W. in Georgenborn verhaften wollte, dessen 27jährige Tochter diesem entgegen. Das Amtsgericht bedachte sie wegen Widerstand und Beleidigung mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat und verfügte die Urteilspublikation.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Ein Maschinenkloster in Dohheim, der Interessenten für seine Patente gesucht und gefunden hatte, war vom Erweiterten Schöffengericht wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 400 M. verurteilt worden. Hiergegen legte der Angeklagte Berufung ein. Die Große Strafkammer sprach ihn frei mit der Begründung, objektiv sei der Tatbestand der Anklage gegeben, subjektiv reiche das Ergebnis der Beweisaufnahme aber zu einer Verurteilung nicht aus. — Der Oberstaatsanwalt hat gegen dieses Urteil Revision am Reichsgericht eingelegt.



Regenwetter
erfordert gute
wasserdichte Kleidung
Mäntel für Damen u. Herren
25.- 35.- 48.- 65.-
Auswahl und Qualität bei
Schaefer
SPORT-STORE-HAUS
Webergasse 11 Wiesbaden Wilhelmstr. 50

Zur Rohkosti

Frucht- und Nusspeisen
Flocken aller Art
Obst- und Traubensäfte
Rezept-Bücher 1445

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Badhaus
„Zwei Böcke“
Häfnerstraße 12
Badezellen
mit Chaiselongues
Vorwahl gegen. zur Kur
für Einheimische. 1709



Apth. Haberts
Radium-Seife
St. 75 Pig.
extra stark 120 RM.
in Verbindung mit
Radium-Creme
80 Pig., hat sich bestens
bewährt bei allen
Hautunreinigkeiten,
Flechten, Ausschlag.
Verschafft reinen, zarten
Teint. Zu haben in allen
Apotheken und Drogerien,
bestimmt in der
Drogerie W. Machen-
helmer, Bismarck-
ring 1, Ecke Dotzh.
Str. Drogerie „San-
nitas“, Mauritius-
str. 5; Drogerie Bre-
cher, Neugasse 14.



Bei leichten und aller-
schwersten

Nerven-
beschwerden, Herzklopfen,
Zittern

Schlaflosigkeit
Nervenzündung

zur Beruhigung, Stärkung
und Gesundung des Zen-
tralnervensystems und der
Rückenmarksnerven, der
Leberempfindlichkeit, wie:
Reizbarkeit, Ungleichheit,
Stottern, Dysurie, Phanta-
sien, Flakung, Zwangsvor-
stellungen, sind
Spartakische Tropfen
Nr. 2, Nerven-Emulsion
von Wohlrat u. best. Wirkung
Preis 1.50 RM. die Flasche.

Pharmazeutisches
Laboratorium
Karl Spartak
Hannover, F176

In Wiesbaden in allen
Apotheken zu haben,
Hauptniederlage
Schüßenhof-Apotheke
Langgasse 11



**Feingeschliffene Klingen schonen
die empfindliche Haut**

Das angenehme Rasieren der echten Gillette-
Klinge kommt daher, dass sie einen ungewöhn-
lich feinen, haarscharfen Schliff hat. Bei ihr
gibt es kein Brennen der Haut, kein Abgleiten
der Klinge an harten Haaren. Sie fühlen es
gar nicht, so widerstandslos geht der Bart mit.
Und Sie haben den ganzen Tag das angenehme
Bewusstsein, frisch und gepflegt auszusehen.

Paket: 10 Klingen M. 4,-, 5 Klingen M. 2,-,
erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.
Broschüre „Rasieren“ kostenlos.

Die echte Gillette Klinge

GILLETTE SAFETY RAZOR CO., G. m. b. H., HAMBURG



Oefen
Gas- und Kohlen-
Herde
Kesselöfen
mit Kupferkessel.
Günstige Zahlungsweise.

Frerath Kirchgasse 24
F. 20241
Für 2.⁵⁰ M. bekommen Sie
Ihren Herrenhut
auf die neueste Form umgeprägt, gerein. u. garniert.
Unpreßfertig für Damen-, Herren- und Kinderhüte
U. Förster Hellmundstraße 19,
an der Bleichstraße

Jeden Mittwoch frisch!
Die bekannte Thüringer Spezialität:
Rostbratwürste
im Schlafrock (eingebakken in
seinem Märbeteig, kalt und warm
zu essen) Stück **55**
Jeden Donnerstag frisch! 1846
Münchener Weißwürste . . . Paar
Regensburger Knackwürste . . . **40**
Dazu den beliebten
Süßen Senf . . . das Glas 45 und 75
Sayr. Ochsenmaulsalz Dose 75
EMIL HEES,
Gr. Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Nerven-
beschwerden, Herzklopfen,
Zittern
Schlaflosigkeit
Nervenzündung
zur Beruhigung, Stärkung
und Gesundung des Zen-
tralnervensystems und der
Rückenmarksnerven, der
Leberempfindlichkeit, wie:
Reizbarkeit, Ungleichheit,
Stottern, Dysurie, Phanta-
sien, Flakung, Zwangsvor-
stellungen, sind
Spartakische Tropfen
Nr. 2, Nerven-Emulsion
von Wohlrat u. best. Wirkung
Preis 1.50 RM. die Flasche.
Pharmazeutisches
Laboratorium
Karl Spartak
Hannover, F176
In Wiesbaden in allen
Apotheken zu haben,
Hauptniederlage
Schüßenhof-Apotheke
Langgasse 11

Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Riesige Auswahl
Gute Qualitäten
Billige Preise
Blumenthal
K 102